MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

269 (15.6.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-398672

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 81 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Fe Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Cypouer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgend Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigt. Grundpreise allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird jeweiliger Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 15. Juni 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 269

Was ist in Prag verhandelt worden?

Pariser Programm für den Königsbesuch – Skandal um einen französischen Minister

Was ist's mit dem Statut?

Paris sucht nach Anhaltspunkten zur Rechtfertigung seines Optimismus

Reichenberg feiert Konrad Henleins großen Wahlsieg. Die festlich erleuchtete Front des Hauses der Sudetendeutschen Partei in Reichenberg.

(Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

(Funkmeldung der NMZ)

+ Paris, 15. Juni.

Ueber die Unterredung, die der tschechische Ministerpräsident Hodza am Dienstag mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei gehabt hat, schreibt der Prager Sonderberichterstatter der Agentur Havas, daß das Nationalitätenstatut noch nicht behandelt worden sei. Der Eindruck nach dieser neuen Zusammenkunft sei aber günstig. Man verhehle sich zwar die noch zu überwindenden Schwierigkeiten nicht, aber zwei Tatsachen würden als ermutigende Faktoren ausgelegt: einmal der Umstand, daß eine neue Zusammenkunft beschlossen worden sei, dann aber auch die Tatsache, daß diesmal auch der politische Leiter der Sudetendeutschen Partei, der Nichtparlamentarier Dr. Sebekowsky, an den Besprechungen teilgenommen habe.

Sebekowsky werde allgemein als eine Persönlichkeit angesehen, die ein hohes Bewußtsein der Verantwortlichkeiten habe, die den sudetendeutschen Führern zufalle. Ein anderes Mitglied der sudetendeutschen Abordnung, Schicketanz, sei Leiter der juristischen Abteilung der Sudetendeutschen Partei und habe sich stets bemüht, durch wissenschaftliche Argumente seine Gegner von der Gerechtigkeit der sudetendeutschen Forderungen zu überzeugen. Die Anwesenheit dieser beiden Sachverständigen scheine darauf hinzudeuten, daß die Sudetendeutsche Partei eine durchgreifende Aussprache über die juristischen und politischen Probleme wünsche, die die ins Auge gefaßte Regelung aufwerfe.

Das neue Berlin entsteht

Mit der feierlichen Grundsteinlegung zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs gab der Führer selbst das Signal zur Neugestaltung der Reichshauptstadt.

Der Führer beim Hammerschlag

(Preß-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Unter den Klängen der Nationalhymnen beginnt die Arbeit

(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

An der Trümmerstätte des Gestapoamtsgebäudes für die Reichshauptstadt am Prinz-Albrecht-Platz wird unter Leitung von Prof. Albert Speer ein Modell-Gebäude des Emporkommens, der Reichskanzlei, im Maßstab 1:10 hergestellt, um die architektonische Wirkung des Emporkommens besser beurteilen zu können.

(Preß-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Kulissenpolitik der Volksfrontregierung:

Ein paar kleine Skandälchen ...

Das französische Oberhaus klagt den früheren Postminister an

(Von unserem Pariser Vertreter)

— Paris, 15. Juni.

Der Senat hat einen vernichtenden Urteilsspruch über die Geschäftsführung der ersten Volksfrontregierung Leon Blum gefällt. Man erinnert sich, daß das Oberhaus des Parlaments vor einigen Monaten eine Untersuchungskommission eingerichtet hatte, um zunächst die Verwaltung des sozialdemokratischen Post- und Rundfunkministers Jardiller zu prüfen. Diese Untersuchung ist zu dem Schluß gekommen,

daß Jardiller in zahlreichen Fällen gegen die Gesetze und die Verfassung verstoßen habe, daß er eine rein parteiische Willkürherrschaft geübt, daß er 943 Beamte „in einem Geist parteipolitischer Rachsucht" gemaßregelt und daß er schließlich auch die staatlichen Gelder in „unerhörter Weise verschleudert" habe.

Die Untersuchungskommission fordert die Regierung Daladier auf, soweit es noch irgend möglich sei, die Maßnahmen der ersten Volksfrontregierung wieder rückgängig zu machen.

Gleichzeitig hat die Stadt Rouen eine Beschwerde an die Regierung Daladier gerichtet, und zwar wegen der Geschäftsführung des einstigen Ministers für öffentliche Arbeiten, Moch, eines angeblichen Vetters des ehemaligen Ministerpräsidenten Leon Blum. Weil Moch der Abgeordnete der Mittelmeerhafenstadt Sete ist, hielt er es für angebracht, seinen Wählern auf Staatskosten ein „fürstliches Geschenk" zu machen, er gab der Stadt Sète einen Vorzugstarif für die Eisenbahntransporte für algerische Weine. Bisher ist die Einfuhr algerischer Weine ausschließlich über den Hafen von Rouen gegangen. Nach Bewilligung des neuen Vorzugstarifes aber ist der Verkehr nun nach Sète abgewandert. Die Auswirkung dieser Maßnahme sei nun jedoch lediglich die, daß die französischen Eisenbahnen in drei Monaten seit den Maßnahmen des einstigen Ministers Moch nicht weniger als 80 Millionen Franken Defizit zu verzeichnen hätten.

Aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten:

Der mutige Bürgermeister von New-Jersey

Er muß büßen, weil er dem Kommunismus die Tore seiner Stadt zusperrte

(Funkmeldung der NMZ)

+ Newyork, 15. Juni.

Ein Ereignis, das ein außerordentlich bezeichnendes Schlaglicht auf die maßgebenden Hintermänner der USA-Presse wirft, ist plötzlich in den Vordergrund des Interesses aller Zeitungen getreten: der Prozeß gegen den Oberbürgermeister Hague von Jersey City.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist ebenso interessant wie der Prozeß selbst. Oberbürgermeister Hague hatte seit jeder als einziger hoher Verwaltungsbeamter einen kompromißlosen und erbitterten Kampf gegen den Kommunismus und die Verbreitung kommunistischer Ideen unter dem Deckmantel der Demokratie, Freiheit, Verfassung und Toleranz geführt. Er trat, gestützt auf das Vertrauen seiner Wählerschaft, so unerschrocken auf, daß die ununterbrochenen Versuche der kommunistischen Agitatoren, in Jersey City Fuß zu fassen, bisher restlos mißglückt sind. Es gelang dem Oberbürgermeister nicht nur, die linksradikalen CIO-Gewerkschaften sowie andere marxistische Organisationen von der Stadt fernzuhalten und damit Streiks, Unruhen und Blutvergießen zu vermeiden, sondern er ließ

jeden Agitator sofort nach seiner ersten Hetzrede aus der Stadt mit Gewalt entfernen.

Er wurde dabei von der Bürgerschaft unterstützt, die zum größten Teil aus Industriearbeitern besteht, und dennoch bis zum letzten Mann geschlossen hinter ihm stand. Es war nun charakteristisch, daß fast die gesamte USA-Presse über ihn herzufallen begann und ihn niederzuschreien versuchte. In den kleinen und in den „großen Blättern" wurde er täglich als „Verräter an der Demokratie", „Diktator" und „Despot" beschimpft. Schließlich strengten die CIO-Gewerkschaften, nachdem ihnen auf diese Weise der Rücken gestärkt worden war, einen Prozeß gegen den Oberbürgermeister an, der zur Zeit in Newark im Staate New Jersey verhandelt wird.

Der Oberbürgermeister wurde in der Verhandlung am Dienstag einem vierstündigen Verhör unterzogen, das auf die amerikanische Presse sensationell wirkte. Er geißelte nämlich in schonungslosen Worten die amerikanischen Zustände und die demokratische Begriffsverwirrung. Daß seine Ausführungen von der ihm feindlich gesinnten Presse als grundlegend empfunden wurden, beweist die Tatsache, daß Blätter, wie die „Newyork Times" nicht weniger als 20 volle Spalten — natürlich in ihrem Sinne — mit dem Prozeßbericht füllten.

Hague forderte im Laufe des Verhörs, daß die Vereinigten Staaten in Alaska ein Konzentrationslager für ihre Kommunisten errichten und sämtliche „ausländischen" (gemeint sind die jüdischen; die Schriftleitung) radikalen Hetzer dahin deportierten. Er forderte ferner, daß das Recht der freien Rede und die anderen verfassungsmäßigen Rechte, die diese Elemente für sich beanspruchen, aufgehoben werden, weil es sich um Landesverräter handle.

Er führte weiter aus, daß die hinter den CIO-Gewerkschaften stehenden Kommunisten versuchten, die amerikanische Arbeiterbewegung ganz in ihre Hände zu bekommen, um auf diese Weise die Revolution, ähnlich wie in der Sowjetunion, in Spanien und Mexiko herbeizuführen.

Den Juden und Anwalt der CIO-Gewerkschaften Morris Ernst bezeichnete der Oberbürgermeister als den führenden Revolutionär und die wahre Macht hinter den Kulissen, den Arbeiterführer Lewis dagegen lediglich als die Fassade der Gewerkschaft. Hague forderte auch die anderen USA-Beamten auf, endlich seinem Beispiel zu folgen und den Kampf gegen die Brunnenvergifter unerschrocken aufzunehmen.

Japanische Anklagen gegen Paris

Protest gegen französische Hilfsstellung für Tschangkaischek

dnb. **Tokio**, 15. Juni.

Der Sprecher des Außenamtes erklärte heute zu den Meldungen über französisch-chinesische Verhandlungen, man habe in Tokio inoffiziell erfahren, daß ein Kontrakt für den Bau einer Bahn zwischen Nanking und Lungtschau, also zur Verbindung der Provinzen Kwangsi und Yünnan, abgeschlossen sei. Unterzeichnet sei dieser Kontrakt von einem Bruder T. V. Soongs und einer französischen Firma. Soong überwache in amtlichem Auftrag die Zufuhr von Kriegsmaterial für Hankau. Außerdem sei eine weitere Bahn zwischen Hanoi in Französisch-Indochina und der chinesischen Provinz Kwangsi vorgesehen. Der Sprecher bestätigte ferner den Eingang inoffizieller Nachrichten, wonach Tschangkaischek Frankreich als Gegenleistung für die Hilfsstellung gegen Japan wirtschaftliche Konzessionen gewährt habe. Wenn Frankreich, so erklärte der Sprecher auf Anfrage, Hankau mit Waffen versorgte, so müßte dies als unfreundlicher Akt gegenüber Japan angesehen werden.

Neuer Bischof für Danzig. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur hat der Papst den Rücktritt des Danziger Bischofs angenommen. Der Papst hat als neuen Bischof von Danzig den Pfarrer der Kathedrale in Oliva Dr. Splett ernannt. Während der bisherige Bischof Irländer war, ist Dr. Splett gebürtiger Danziger.

Vier Tage Königsbesuch in Frankreich:

Paris hat sich alle Mühe gegeben

Das offizielle Programm für die Besuchsfahrt des englischen Königspaares

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 15. Juni.

Nachdem der König dem Programm für seinen Besuch in Paris am 28. Juni zugestimmt hat, ist das Programm gestern vom Buckingham-Palast offiziell bekanntgegeben worden. Der König und die Königin werden London am 28. Juni in einem Sonderzug verlassen und sich in Dover in die Admiralitätsjacht „Enchantress" einschiffen. Bei der Einfahrt in den Hafen von Boulogne wird der König der neuen Statue Britannia seinen Gruß erweisen, die am Eingang des Hafens zur Erinnerung an die Landung der ersten englischen Truppen 1914 kürzlich errichtet worden ist.

In Boulogne werden der König und die Königin vom britischen Botschafter Sir Eric Phipps, dem Präfekten von Pas de Calais sowie hohen Offizieren empfangen werden. Sie werden dann in einem Sonderzug in Richtung Paris fahren. In Beton wird der Zug halten, um eine Abordnung aufzunehmen, die der Präsident der französischen Republik dem Königspaar zur Begleitung während des Pariser Besuches beigegeben hat.

In dem Bahnhof Bois de Boulogne werden der König und die Königin dann am Nachmittag eintreffen und vom Präsidenten Lebrun und seiner Frau empfangen werden. Sie werden dann mit großem militärischen Gefolge durch die Straßen von Paris nach dem Quai-d'Orsay-Palast fahren. Nach der Begrüßung am Quai d'Orsay wird der König die Chefs aller fremden Missionen, die bei der französischen Regierung beglaubigt sind, empfangen. Am Abend findet beim Präsidenten der Republik ein Bankett statt. Der König und der Präsident werden Toaste ausbringen.

Am folgenden Tage wird der König am Triumphbogen am Grabe des „Unbekannten Soldaten" einen Kranz niederlegen. Anschließend wird das Königspaar auf einer Jacht auf der Seine zum Rathaus fahren, wo ein Empfang durch die Stadtbehörden von Paris stattfindet. Nach einem Frühstück des britischen Botschafters werden die hohen Gäste die britische Kunstausstellung im Louvre besichtigen und bei einer Gartenpartie anwesend sein.

Am Abend findet zu Ehren des französischen Präsidenten ein Bankett des englischen Botschafters statt. Anschließend werden sich die Gäste zu einer Galavorstellung in die Oper begeben.

Am Donnerstag, dem 30. Juni, wird der König, vom Präsidenten begleitet, einer Parade in Versailles beiwohnen, während die Königin gleichzeitig ein britisches Hospital in Paris besichtigt. Anschließend wird im historischen Spiegelsaal ein Frühstück

Am 28. Juni, dem Tage der Ankunft des englischen Königspaares zum Staatsbesuch in Paris, wird die französische Post diese Briefmarke herausgeben. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

stattfinden. Am Nachmittag wird in der Kapelle von Versailles ein Konzert religiöser Musik gegeben werden. Am Abend werden der König und die Königin Gäste des französischen Außenministers bei einem Diner sein.

Am Freitag, dem 1. Juli, wird das Königspaar Paris wieder verlassen, um sich nach Villers-Bretonneux zur Enthüllung des australischen Kriegsgefallenendenkmals zu begeben. Es wird anschließend nach England zurückkehren. Der König hat entschieden, daß Außenminister Lord Halifax ihn auf seiner Reise begleiten wird.

General Keitel beim Reichsverweser von Horthy. Reichsverweser Admiral von Horthy empfing heute den Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel.

Zwei Landesverräter hingerichtet

dnb. **Berlin**, 15. Juni.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die am 1. November 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Georg und Anna Schwitzer sind heute morgen hingerichtet worden. Die Verurteilten waren jenseits der deutschen Grenze mit dem Nachrichtendienst einer ausländischen Macht in Berührung gekommen und alsbald bereitwilligst auf dessen Spionageansinnen eingegangen. Ueber zwei Jahre lang haben sie dann, zuletzt im Kraftwagen, ausgedehnte Ausspähungsreisen durch Deutschland unternommen und über deren Ergebnisse ihrem Auftraggeber regelmäßig Bericht erstattet.

Ein 60-Km-Drahtverhau

Wie England Palästina zu sichern hofft

dnb. **London**, 15. Juni.

Bei der Beratung des Haushalts des Kolonialministeriums im Unterhaus befaßte sich Kolonialminister Malcolm Macdonald mit den Unruhen in Palästina und den westlichen Kolonien Englands.

Die Regierung habe beschlossen, an der Nordgrenze von Palästina schnellstens einen etwa 60 Km. langen Stacheldrahtverhau zu errichten. Sie erwäge, ob sie noch mehr Truppen nach Palästina senden solle. Die Regierung stehe noch immer zum Bericht der Peel-Kommission.

Feuer im Bukarester Heeresmuseum

dnb. **Bukarest**, 15. Juni.

Heute morgen um 5 Uhr brach im Bukarester Heeresmuseum, einem auf einem Hügel freistehenden Gebäude, ein Brand aus. Das Feuer ergriff den ganzen Dachstuhl und auch den Kuppelsaal des Museums. Die Feuerwehren hatten infolge der Ungunst des Geländes einen schweren Kampf zu bestehen. Der Heeresminister und zahlreiche hohe Offiziere erschienen am Schauplatz des Brandunglücks. Mehrere Offiziere drangen unter Lebensgefahr in den brennenden großen Kuppelsaal des Museums ein und retteten mehrere alte Fahnen und sonstige geschichtlich überaus wertvolle Erinnerungsgegenstände. Bis etwa 10 Uhr vormittags war der Brand völlig gelöscht. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß zusammen mit dem Dachstuhl und dem Kuppelsaal auch ein Teil der in diesem Saal aufgestellten wertvollen historischen Gegenstände den Flammen zum Opfer fiel. Der Brand soll auf die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zurückzuführen sein.

Garage eingestürzt – Drei Tote

dnb. **Berlin**, 15. Juni.

Bei dem Versuch, auf dem Dach einer neuerrichteten Garage einen Dachgarten anzulegen, stürzte die neuerrichtete Garage ein. Drei Personen, die sich gerade in der Garage befanden, wurden unter den Trümmern begraben; sie konnten von der herbeigerufenen Feuerwehr nur als Leichen geborgen werden.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Onno Eisenbart. — Handelsteil: i. V. W. Müller. — Lokaler Teil u. Gericht: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau u. Bilderdienst: i. V. Richard Schönfelder, sämtl. in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Zehlendorf, Kührstraße 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 850
Ausgabe A Abend über 9 950
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Mai über 21 500.

Eine Botschaft aus Mandschukuo

Bewunderung für Deutschland – Gemeinsamer Kampf gegen den Bolschewismus

+ **Hsingking**, 15. Juni.

Anläßlich der Ratifizierung des deutsch-mandschurischen Freundschaftsvertrages durch die mandschurische Regierung übergab der Ministerpräsident von Mandschukuo, Marschall Changchinghui, dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Botschaft an das deutsche Volk.

In dieser Botschaft heißt es: „An diesem denkwürdigen Tag der Ratifizierung des deutsch-mandschurischen Freundschaftsvertrages, der als eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte Mandschukuos in Ehren gehalten werden wird, ist es mir eine hohe Freude, aus herzlicher Dankbarkeit dem deutschen Volk, für das ich tiefe Achtung und Zuneigung empfinde, folgende Botschaft zu übermitteln:

Das Volk Mandschukuos bewundert das deutsche Volk, das seit der Errichtung des nationalsozialistischen Regimes unter der Führung Adolf Hitlers steigenden Wohlstand errungen, sich trotz innerer und äußerer Schwierigkeiten eine unantastbare Stellung unter den Völkern der Erde gesichert hat und angesichts der glorreichen Tradition der germanischen Rasse unablässig bestrebt ist, allgemeine Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten.

Das deutsche Volk bewies uns große Sympathie zu einer Zeit, als wir in einer schwierigen internationalen Lage waren, zuerst durch die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen durch Handelsabkommen, alsdann wurde unsere internationale Position durch den Abschluß des Antikominternabkommens mit Japan indirekt gestärkt. Nun unternahm das deutsche Volk Schritte, um durch einen formalen Vertrag die Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu verewigen. Ich bin mir voll bewußt, daß alles dies nur dem Scharfblick und der Weitsicht des großen Führers der deutschen Nation zu verdanken ist, sowie dem Mute, mit dem Deutschland, für das das mandschukuische Volk hohe Bewunderung und tiefe Dankbarkeit empfindet, an den ewigen Gesetzen von Recht und Gerechtigkeit festhält. Ich glaube auch, daß die nächste Aufgabe der beiden Völker darin besteht, der Zusammenarbeit gegen den Bolschewismus durch den Abschluß eines Vertrages konkrete Form zu geben."

Die 8 Entfesselten im Musensaal

Als praktisch-parodistische Aerzte der Menschheit

Nachdem alle Entfesselten sich in blühend-medizinischer Weisheit als Heiler und Helfer von mancherlei Gebrechen vorgestellt, kommen die Patienten, die sich allerhand verstühnen. Einer geht wieder ganz beglückt, nachdem er den Nachweis erbracht: keiner ist ihm im Kranksein über! Ein anderer tanzt in tiefer Traurigkeit. Einer Dame kann geholfen werden. Sie will zur Bühne ohne Stimme, der Arzt verordnet Mikrophon und schon hallt es aus unergründlichen Tiefen. „Vater und Sohn" kranken an bedenklichen Ermüdungserscheinungen, die Filmdiva ist ein merkwürdiges Produkt von Kleidern und Photographie, drei Sprecher im Frack unterhalten sich in den zerfetzten Floskeln deutscher Sprache mit nichts über nichts, und dann kommt da noch der kleine Kerl ohne Geld, der nach dem Willen der Tante Mauer das Gruseln lernen soll. Nichts kann ihm etwas anhaben, aber da lernt er den „Profitgeist" kennen..., Eine sozial-moralische Angelegenheit also, durch Liebe hübsch gelöst. Worauf das Publikum noch einmal rhythmisch angepflanzt wird, und wir einander in die Pause entlassen.

Im zweiten Teil werden auseinander hergenommen die Mode, der Tanz, der Film und der Funk. Am ausführlichsten und besten wohl der Film, die vier Nummern sind sämtlich ausgezeichnet. Das Liedchen der Platzanweiserin mit Talent, das im Dunkeln des Lichtspielpalastes verblüht, ist textlich und melodisch hübsch gemacht, die Art wie im Kino-Werbefilm die Mittel der Mittel gepriesen werden, die Stimme aus dem Hintergrund die Güte der Briketts preist, nachdem ihre Wirkung sichtbarlich-tänzerisch demonstriert, die ist erstklassig-klassische Parodierung einer wahrhaft schrecklichen Nervenqual für Kinobesucher. Die Flachs-Wochenschau ist kurz und bündig mit etlichen netten Einfällen, und schließlich die Parodie amerikanischen Tanz-, Sing- und Erscheinungsstils in der „Demnächst"-Voranzeige-Nummer kann sich auch sehen lassen. Auch Krock und Gargas altbewährte Parodie über die Eurhythmie in den geölten Kranichen des Ibykus ist wahrhaftig so einmalig vorzüglich, daß einen das Wiedersehen aus der Libelle herzlich freut, und dann kommt zum Schluß wieder eine moralische Pointe, indem der Entfesselten-Sender mit schlechtem Funkreporter-Deutsch allerlei merkwürdigen Gestalten und Vereinsvertretern bei der Denkmalsenthüllung begegnet und sie auch tüchtig von ihrer entrückten Weltverbesserungsecke ins Mikrophon hineinplaudern läßt. Und dann werden wir wieder mit freundlich-ironischen Aerzteworten entlassen.

Woraus ersichtlich sein möge: die Entfesselten leben noch. Scholz, der verstorbene Meister, hatte ja einen Grundstein gelegt, und Walter Lieck baute weiter an der Humorisierung, Versifizierung und Aktualisierung, und Norbert Schultze schrieb die Musik, die mit mehr Sprechgesang und Opern-Ironie arbeitet als mit schlagermacherischer Erfindung. Hannes Krock entwarf die tüchtigen Tänze. Käthe Scholz konferiert ein wenig im gereimten Märchenstil, C. A. Bren hält seine gute Figur in Ehren und läßt seine Stimme erbrummen. Garga und Krock sind beide in bester tänzerischer Form, und herrlich echt weiß sie ihren Mund à la Eleanor Powell aufzuhalten. Hermann Noack ist vor allen Dingen gütig-bestimmter Chefarzt und alles beachtender Mikrophoniker, Willy Norman spielt sicher und verständnisvoll, Marit Barneck sieht sich aus und hat sowohl Stimme wie Sprache in bester Ordnung. Auch der Jüngste Peter W. Staub ist ein Mann der gefestigten Sprachtechnik und überdies ein reizender Kerl voller Einfälle, der tatsächlich den trefflichen, dem Film verfallenen Godden voll erfüllt.

Also ist das Kabarett, die „parodistische Zeitbühne", neu erstanden und in bester Form, weil Leute von Format, Können und schauspielerischer Disziplin für sie einstehen. Und wer sich alles richtig merken und die feinen Pointen mitkriegen und weitererzählen will vom Spießerspuk und Werbefilm und Vater-Sohns betrüblicher Schwäche, der muß eben zweimal hingehen, und zwar sofort, denn morgen sind sie schon in Erfurt. **Erich Hauger**

„Die Mannschaft"

Reichsfrontdichtertreffen in Guben

dnb **Guben**, im Juni.

Das erste Reichsfrontdichtertreffen der „Mannschaft", zu dem Frontdichter aus allen Gauen des Reiches nach Guben gekommen sind, brachte als Höhepunkt eine Feierstunde, bei der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichskriegsopferführer Oberlindober das Wort ergriffen. Männer von Partei, Staat und Wehrmacht nahmen in großer Zahl an der festlichen Veranstaltung teil.

Reichsleiter Rosenberg ging in seiner Rede von den Bemühungen der vergangenen Jahre aus, sich über die umwälzenden Ereignisse des Weltkrieges Klarheit zu verschaffen. Als 1918 das Reich zusammengebrochen sei, hätten viele Millionen Deutscher gefragt, ob das der Sinn des Krieges sei, der Sinn der deutschen Geschichte, in diesem Schmutz und in dieser Schande unterzugehen. Viele haben die Erlösung angestrebt, bemühten sich, Deutschland zu erretten, aber nur einer und eine Bewegung ist als Sieger hervorgegangen, so wie auch eine Glocke am stärksten klingt, wenn viele zum Sturm läuten. Es hatte sich eine Gemeinschaft gebildet, die 14 Jahre Kampf gemeinsam getragen hatte, und über alle Temperamente hinweg wurde ein Glaube der Ausgangspunkt für die geschichtliche Wende. „Und so entstand das, was wir alle als das deutsche Wunder empfinden."

Es zeigte sich erneut, daß die großen Wenden in der Geschichte der Völker nicht aus leichten Siegen kommen, sondern aus schweren Schicksalsschlägen. Schon 1914 bis 1918 ging eine einzige große Epoche an uns vorüber. Die kommende Geschichtsschreibung wird einst einen Wendepunkt sehen an das Ende des alten Reiches und einen anderen an den Beginn des neuen Reiches. Nach dem Kriege war eine neue Kraft hochgekommen. Nach schweren Ereignissen suchte man sich zuerst davon zu entfernen, nicht daran zu denken. Später kam dann die Erinnerung hervor. Hier wandte sich der Reichsleiter an die Dichter: „Alle haben Sie noch einmal die schweren Tage des November erlebt, die Verzweiflung der deutschen Nation. Aus dem Erlebnis einer neuen Kameradschaft ist eine neue Kraft der Erinnerung geworden, und die Kraft der Erinnerung hat dann von verschiedenen Menschen eine schöpferische Antwort verlangt. Kameraden der „Mannschaft", diese Antwort haben Sie gegeben, jeder seinem Temperament gemäß, nach seiner Kraft, die ihm zur Verfügung stand, um die Vergangenheit zu formen. Wir müssen aber alle einen Protest einlegen gegen jede Konjunktur, die sich mit dem Weltkrieg und mit dem nationalsozialistischen Kampf befaßt. Jeder muß sich immer wieder prüfen, ob das, was er geschrieben hat, auch wirklich würdig ist, an die Oeffentlichkeit zu kommen. Ich habe die Schirmherrschaft übernommen in dem Bewußtsein, daß hier eine Gemeinschaft von Menschen ist, die die Ereignisse der vergangenen Jahre in gestaltkräftiger Form wiedergegeben hat. Dieses Schrifttum wird einst ein wichtiges Erziehungsmittel darstellen."

Der Führer der „Mannschaft", SA-Standartenführer Otto Paust, dankte dem Reichsleiter für die Uebernahme der Schirmherrschaft, in der die „Mannschaft" die Bekundung des Willens sehe, ihren Wirkungskreis noch zu erweitern. Noch heute fühlt sich die „Mannschaft" als Stoßtrupp in dem großen Dienst an der weltanschaulichen Schulung der Nation.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Heute, Mittwoch, wird im Nationaltheater Otto Erlers Schauspiel „Thors Gast" in der Inszenierung von Rudolf Hammacher wiederholt. Beginn 20 Uhr. — Max Kergl und Ernst Hoenisch sind die Solisten des ersten Kammerkonzerts, das im Rahmen der neueingerichteten städtischen Konzerte am Freitag, dem 17. Juni, im Rittersaal des Schlosses unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff und unter Mitwirkung des Nationaltheater-Orchesters Werke von Danzi, Mozart und Georges Bizet zur Aufführung bringt.

Spielleiter Karl Ritter, der Schöpfer der Filme „Verräter", „Patrioten", „Unternehmen Michael" und „Urlaub auf Ehrenwort", wurde von Reichsminister Dr. Goebbels zum Mitglied des Präsidialrats der Reichsfilmkammer ernannt und gleichzeitig in den Reichskultursenat berufen.

Die Stadtseite

Mannheim, 15. Juni.

Die verschwundenen Eiskeller

In den wärmeren Monaten begegnen einem in den Straßen unserer Stadt die bekannten Wagen mit der Aufschrift: „Eis" die die langen schneeweißen Stangen mit sich führen, deren Aufgabe es ist, die Lebensmittel frisch zu erhalten und vor dem Verderb zu bewahren. Großes hat die Kältetechnik bereits geschaffen und immer wieder stellt sie sich neue Aufgaben.

Als man das Kunsteis als Ersatzprodukt für das Natureis noch nicht kannte, da war man ausschließlich als Erzeuger auf die Winterkälte angewiesen. An Wasser, dem einzigen Rohstoff, der für die Eisbildung nötig war, hatte es hier ja nie gefehlt, denn Neckar und Rhein, dazu die alten Flußarme, wie der ehemalige Floßhafen, waren ja unerschöpflich.

Hatten die Flüsse unter der Einwirkung der Kälte eine Eisdecke von einer gewissen Stärke sich zugelegt, dann begann man zu „eisen". So nannte man die Arbeit der Leute, die das Eis in den Flüssen brachen und mit Flößerstangen stückweise ans Land brachten, wo es auf Wagen verladen und in die Eiskeller gebracht wurde, die hier sehr zahlreich vorhanden waren. Die Arbeiter, die im Winter „eisen" gingen, waren meist Arbeitslose, die sich auf diese Weise einen Verdienst verschafften. Die Eiskeller, die teilweise sehr groß waren, wurden zumeist von den Bierbrauereien unterhalten, die ihren Betrieb im Sommer ohne das kühlende Eis nicht aufrecht erhalten konnten. Die Eiskeller waren teils unterirdisch, teils oberirdisch, in welchem Fall sie mit einer dicken Erdschicht überlagert waren.

Ein solch oberirdischer Keller bestand auch am Ende des linken Schloßflügels, unmittelbar hinter dem noch vorhandenen Bogen, der jetzt das Schloß mit dem Amtsgericht verbindet. Hier war ein großer Hügel und darinnen ein mächtiger Eiskeller, der vielleicht schon zur Kurfürstenzeit in Benützung war. Auf der Spitze des Hügels war ein kleines zierliches Gartenhäuschen, zu dem ein Weg hinaufführte. Wie der „Mockelsberg" wurde auch dieser „Eisberg" viel von den Mannheimer Buben aufgesucht, die sich hier austobten. Hügel und Eiskeller verschwanden, als beide überflüssig geworden waren und man begann, das Amtsgericht zu bauen.

b.

Trickfahrer, die es eilig haben

An der gefährlichen Kurve beim Mannheimer Friedhof, die in die gerade Strecke der Feudenheimer Landstraße einmündet, befinden sich Bäume mit etwa 1½ Meter hohem weißem Stamm-Anstrich. Schon von weitem leuchtet den Fahrern das Weiß entgegen und macht sie auf die gefährliche Kurve, an der sich schon mehrere schwere Unfälle ereignet haben, aufmerksam. Das Weiß der Baumstämme soll den Fahrern aber auch als Richtungszeiger dienen zur Fahrt hinter dem Krankenhaus herum nach der Kronprinzenstraße und in die Stadt. In dieser Richtung wird auch weniger von den Fahrern gesündigt, desto mehr aber in der Richtung von der Stadt. Viele nehmen trotz Verbotstafel die kürzere Strecke am Krankenhaus vorbei, um schneller auf die Feudenheimer Landstraße zu kommen und den Umweg an den Brauereien vorbei zu sparen. Bei auswärtigen Fahrern, die diese Strecke zum erstenmal befahren, ist das schließlich noch zu entschuldigen, wenn sie die neben der Straßenbahnhaltestelle-Tafel befindliche Verbotstafel übersehen; sie kehren auch um, wenn man sie darauf aufmerksam macht. Anders aber ist es bei denen, die sich ihres verbotenen Fahrens bewußt sind und einfach hausfiosfahren. Ganz Schlaue wenden einen Trick an und befahren einfach die Rundung am Eingang des Krankenhauses, um den Anschein zu erwecken, als führen sie zum oder vom Krankenhaus!

Pläne unserer Gartenverwaltung

Umfangreiche Baumpflanzungen - Verschönerung der Vororte - Umgestaltung des Bismarckplatzes - Erneuerung der Brücke im Waldpark - Ausbau von Stadtgarten und Herzogenriedpark

Die Gartenverwaltung unserer Stadt, die in den letzten Jahren schon eine erfreulich große Regsamkeit entfaltet hat, hat sich auch für das neue Rechnungsjahr wieder viel vorgenommen. In planvoller Arbeit wird ein großes Programm, das der Verschönerung Mannheims dient, fortgeführt. Die im ordentlichen Haushaltsplan als „einmalige Ausgaben" festgesetzten Beträge sprechen eine beredte Sprache.

Sehr umfangreich sind die beabsichtigten Anpflanzungen. Baumpflanzungen sind vorgesehen für die Corneliusstraße zwischen Leibl- und Holbeinstraße, für die Deidesheimer Straße zwischen Edenkobener und Wachenheimer Straße, für die Karl-Benz-Straße zwischen Mosel- und Hochuferstraße, für die Hochwiesenstraße zwischen Mosel- und Hochuferstraße und für die Wotanstraße zwischen Soldatenweg und Aufstieg. Einschließlich der bereits ausgeführten und vorschüßlich verbuchten Baumpflanzungen in der Untermühlaustraße zwischen Zeppelin- und Waldhofstraße, und in der Ludwig-Jolly-Straße zwischen Waldhof- und Zeppelinstraße sind die Kosten dieser Maßnahmen mit 6900 Mark veranschlagt. Des weiteren stehen 3800 Mark im Haushaltsplan, die dazu Verwendung finden sollen, die von der Bahnseite her unschön auffallende Häuserfront der Friedrichsfelder Straße durch Vorpflanzung von Bäumen nach Möglichkeit zu verdecken. Außerdem sind 1200 Mark vorgesehen für die Anpflanzung von Bäumen in der Pfingstbergsiedlung bei Rheinau, und zwar soll dort einer als Kundgebungsplatz in Aussicht genommenen Freifläche ein würdiger Rahmen gegeben werden. Für die Herstellung eines Aufmarschplatzes in Verbindung mit einer öffentlichen Grünanlage in Käfertal, wo der Mangel an Kundgebungs- und Spielplätzen sowie an Erholungsanlagen besonders groß ist, ist im Etat eine zweite Rate von 5000 Mark (Gesamtaufwand 27 000 Mark) eingesetzt.

Die Stadt trägt auch der durch fortschreitende Ansiedlungen zunehmenden Bedeutung der Vororte Rechnung. Im Zuge der Schaffung entsprechender Grünanlagen sind diesmal folgende Maßnahmen in Aussicht genommen: die Ausgestaltung des Holbein-Platzes in Neuostheim (5100 Mark), die Fortführung der Grünanlage in der Waldstraße in der Gartenstadt Waldhof bis zur Kasseler Straße (3200 Mark) und die Herstellung einer Grünanlage auf dem freien Platz an der Straße „Feudenheimer Grün" (2900 Mark). In Mannheims größter Siedlung „Neu-Eichwald" liegt am Rottannenweg eine Freifläche, auf der ein Lehr- und Versuchsgarten zur gärtnerischen Schulung der Siedler und Kleingärtner angelegt werden wird (4200 Mark). Die Gartenverwaltung betreut neuerdings bekanntlich auch die Siedler und die Bewohner von Volkswohnungen. Seit dem letzten Jahr hat sich die Zahl dieser Siedlerstellen von 989 auf 1111 und die der Volkswohnungen von 408 auf 464 erhöht; die dazu gehörende Anbaufläche ist gleichzeitig von 100 auf 117 Hektar gewachsen.

Von Interesse ist ein Ansatz von 1000 Mark für die Umgestaltung des Bismarckplatzes. Die Unterhaltung der dortigen kleinen gärtnerischen Anlagen ist zu kostspielig, zumal die Anlage dauernd Zerstörungen ausgesetzt ist. Nun soll der ganze Platz eine belieste Fläche erhalten. Schon im Laufe der letzten Monate ist man dazu übergegangen, am Kaiserring die verrostete eiserne Einfriedigung der Rasenflächen durch eine Saumsteineinfassung, die keine Unterhaltungskosten erfordert, zu ersetzen. Für die Ausdehnung dieser begrüßenswerten Maßnahme auf den Friedrichsring sind 3000 Mark veranschlagt.

Die ständigen Besucher des Waldparkes wird es interessieren, daß die Brücke über den „Schlauch" instandgesetzt werden soll. Diese einzige im Waldpark noch vorhandene Brücke ist altersschwach geworden und nicht mehr verkehrssicher. Man wird die Haupttragbalken und die Lagerschwellen auswechseln und die Brückenjoche mit Eisenbeton erneuern.

Die genannten „einmaligen Ausgaben" im ordentlichen Haushaltsplan betragen zusammen 38 700 Mark. Dazu kommen noch drei im außerordentlichen Haushaltsplan eingestellte Maßnahmen, die einen Gesamtaufwand von 111 000 Mark erfordern; ihre Finanzierung erfolgt durch Entnahmen aus der „Sonderrücklage für nicht voraussehbare außerordentliche Ausgaben". Es sind da je 50 000 Mark für den Ausbau des Stadtgartens und des Herzogenriedparkes und 11 000 Mark für die Herstellung einer Grünanlage in der Siedlung Schönau vorgesehen.

Im Unterabschnitt „Wald-, Park- und Gartenanlagen" ist also mancherlei Begrüßenswertes geplant. Abschließend sei vermerkt, daß sich der Gesamtflächeninhalt der öffentlichen Parks, Schmuckplätze und Promenadengrünstreifen (einschließlich der Reiß-Insel) im Oktober 1937 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres von 359 auf 377 Hektar vergrößert hat. Gleichgeblieben sind die Bodenflächen der Stadtgärtnerei mit den dazugehörigen Kulturflächen (8 Hektar) und des Baumschulgeländes (5½ Hektar). Die Zahl der Obst- und Straßenbäume liegt wie im Jahre zuvor bei 19 000.

Dr. W. Th.

Wer erhält Schulgeldvergünstigung?

Wer ist dafür zuständig und wo muß man sich hinwenden?

Die bisher erschienenen Mitteilungen über Schulgeldvergünstigungen beim Besuch höherer Schulen sind von vielen Eltern mißverstanden worden. Die einzelnen Vergünstigungen (Geschwisterermäßigung, Schulgelderlaß im Zuge der Begabtenförderung, und Erziehungsbeihilfen für Kinder aus kinderreichen Familien) werden häufig verwechselt, so daß vielfach falsche Anträge gestellt werden. Wir lassen daher eine Uebersicht folgen, die gewiß vielen Lesern willkommen ist.

Seit Beginn des Schuljahres 1938/39 sind beim Besuch höherer Schulen folgende Vergünstigungen in Kraft getreten:

1. Geschwisterermäßigung

Ohne Rücksicht auf das Einkommen der Eltern erhalten alle Eltern mit mehreren Kindern eine Ermäßigung des Schulgelds. Diese beträgt bei 2 Kindern 1/10 des Grundbetrages des zu zahlenden Schulgeldes, bei 3 Kindern 3/10, bei 4 Kindern 5/10, bei 5 Kindern 7/10, bei 6 und mehr Kindern 7/10. Hierbei sind alle Kinder mitzuzählen, die noch nicht 21 Jahre alt sind und sich noch in der Berufsausbildung befinden und weniger als 30 Mk. im Monat eigenes Einkommen haben. Erforderlich ist nur die Ausfüllung einer Erklärung über die Gesamtkinderzahl; der Vordruck (G) ist bei der Direktion jeder Schule erhältlich. Die Ermäßigung gilt nicht für Juden und Mischlinge; für Staatenlose gilt sie nur in Ausnahmefällen. Falls auch Kinder zwischen dem 21.—25. Lebensjahr berücksichtigt werden sollen, muß ein besonderer begründeter Antrag gestellt werden.

2. Begabtenförderung

Diese kann nur begabten Schülern aus minderbemittelten Familien gewährt werden. Juden und Mischlinge sowie nicht dem deutschen Volkstum angehörende Ausländer und Staatenlose sind ausgeschlossen. Erforderlich ist für jeden einzelnen Fall ein schriftlicher Antrag auf Vordruck D, welcher bei der Direktion erhältlich ist.

Die Begabtenförderung umfaßt: a) Schulgeldermäßigung oder -erlaß für begabte und würdige Schüler; b) Staatliche Erziehungsbeihilfe: nur für hervorragend Begabte aus minderbemittelten Familien, denen auch bei Gewährung von Nr. 1 und 2a die Aufbringung der Schulkosten nicht möglich ist. Andere Beihilfen, wie z. B. Fahrkostenersatz, Reisebeihilfen, Gestellung von Schulbüchern aus der Hilfsbücherei usw.

3. Ausbildungsbeihilfen und Freistellen für Schüler aus kinderreichen Familien

(d. h. Familien mit mindestens vier Kindern; eine Witwe oder geschiedene alleinstehende Frau gilt auch dann als kinderreich, wenn sie weniger als vier Kinder hat). Für diese Beihilfen ist das Finanzamt zuständig, bei dem auch die Antragsvordrucke abzuholen sind. Voraussetzung: Die Eltern müssen deutsche Staatsangehörige, deutschen oder artverwandten Blutes sein.

Die Anträge zu 1 und 2 sind, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort bei den Direktionen einzureichen; für Anträge zu Nr. 3 ist Frist bis zum 30. Juni. Späterhin sind Anträge dann jeweils zu Beginn des Schuljahres zu stellen.

** **65. Geburtstag.** Der frühere Betriebsdirektor der Rheinischen Papiermanufaktur Hermann Krebs in Mannheim, Ingenieur Paul Vogel, feiert am 16. Juni seinen 65. Geburtstag. 30 Jahre lang hat der Genannte den Fabrikationsbetrieb der Firma geleitet. Seine verschiedenen Erfindungen haben den Ruf der Firma mit begründen helfen. Es ist in der Oeffentlichkeit nur wenig bekannt, daß der Jubilar im Jahre 1905 das gekreppte Klosettpapier erstmalig hergestellt hat, das von Mannheim aus den Weg auf den Weltmarkt fand. Herrn Vogel, der seit 1904 Bezieher der NMZ ist, unseren herzlichen Glückwunsch!

** **Neue Apotheke auf dem Waldhof.** Dem Apotheker Gustav Kaiser in [illegible] wurde die Berechtigung zum Betrieb ei[illegible] Mannheim, Stadtteil Waldhof, neu zu er[illegible]potheke [illegible]liehen.

Zweiter Schwurgerichtstag:

Der Meineid, der ein Falscheid war

Mit sechs Monaten Gefängnis wurde er gesühnt

In der zweiten Schwurgerichtsverhandlung am Dienstag hatte sich die 1914 in Mannheim geborene Emma R. wegen Meineids zu verantworten. Sie hatte im Februar 1930, noch nicht ganz 16jährig, ein Kind von einem 19jährigen erhalten, und dieser stritt nun die Vaterschaft seit Jahren ab, wenn er auch letztlich nicht nachweisen konnte, daß das Kind von einem anderen stammte. Da alle Vorstellungen, die leibliche Vaterschaft anzuerkennen, nichts nützten, schritt das Stadtjugendamt, dem das Kind vormundschaftlich unterstellt war, im Frühjahr vergangenen Jahres zur gerichtlichen Klage auf Feststellung der Vaterschaft. Mit allen Mitteln versuchten der Vater und mit ihm seine ganze Familie nachzuweisen, daß die Angeklagte einen leichtsinnigen Lebenswandel geführt habe und in jungen Jahren schon mit Männern herumgezogen sei. Sogar ein Detektiv wurde auf die Spur des Mädchens gesetzt.

Bedauerlicherweise ließ sich nun Emma R. mit Rücksicht auf ihren Mann, mit dem sie eine sehr harmonische Ehe führt, der aber gedroht hatte, wenn er noch von anderen Liebesaffären höre, wolle er sich scheiden lassen, dazu hinreißen, bei den Vernehmungen nicht die volle Wahrheit zu sagen. So kam es, daß man ihr nicht mehr glaubte, zumal als sich herausstellte, daß sie bereits in der achten Schulklasse einmal mißbraucht wurde und ihre Angabe, daß sie nach der Geburt des Kindes erst mit ihrem späteren Mann wieder vertrauliche Beziehungen aufgenommen, nicht stimmten. Sie hatte im Frühjahr 1930 ein Verhältnis mit einem Vertreter, bis sich herausstellte, daß ihr Liebhaber verheiratet war, worauf sie das Verhältnis sofort löste. Am 12. Januar wurde sie vereidigt und sagte auf die Frage, ob sie in der gesetzlichen Zeit mit anderen Männern in näherer Beziehung gestanden habe aus, dies sei nicht der Fall gewesen. Nach dem Protokoll behauptete sie auch, daß es mit dem Zeitschriftenvertreter, den sie erst nach der Geburt kennen gelernt hatte, nie zu vertraulichen Beziehungen gekommen sei.

Trotz einer sehr gründlichen Beweisaufnahme war ihr in keiner Weise schlechter Lebenswandel nachzuweisen, es konnte kein Mann gefunden werden, der die Vaterstelle des Ewigabstreitenden hätte einnehmen können. Dafür mußte aber festgestellt werden, daß ihre Behauptung, mit dem Vertreter nie näher verkehrt zu haben, auf Unwahrheit beruhte.

Die Schwierigkeit des Verfahrens lag nun in der Feststellung, ob, wie die Angeklagte behauptete, der Absatz über den Zeitschriftenvertreter erst später ihrem eigentlichen Eidesprotokoll zugefügt wurde, oder ob sie tatsächlich das Protokoll im gesamten beschworen hatte. Unstimmigkeiten innerhalb des Protokolls und auch der dazu vernommenen Zeugen ließen zu keinem Ergebnis kommen. Außerdem war immer noch die Möglichkeit zu berücksichtigen, daß die Angeklagte glaubte, endlich nur zu der Frage aussagen zu müssen, ob sie während der gesetzlichen Zeit einen zweiten Liebhaber hatte.

Das Gericht konnte sie daher der Auffassung des Staatsanwaltes, der 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus wegen Meineids, 2 Jahre Ehrverlust und dauernde Aberkennung der Fähigkeit zur Zeugnis- oder Sachverständigenabgabe beantragte, nicht anschließen und verurteilte die Angeklagte wegen fahrlässigen Falscheides zu sechs Monaten Gefängnis, auf die ihr zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

—bs—

1000 österreichische HJ-Führer und BDM-Führerinnen besuchen Deutschland

60 kommen nach Baden und Mannheim

Auf Einladung des Leiters des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen, Obergebietsführer Rodatz, werden vom 16. bis 26. Juni 1000 ehemals illegale österreichische HJ-Führer und BDM-Führerinnen eine Fahrt durch Deutschland machen. Von ihnen werden auch 60, und zwar 30 HJ-Führer und 30 BDM-Führerinnen, nach Baden kommen. Als erste badische Stadt werden sie Heidelberg berühren, wo sie, von Nürnberg in Begleitung des Leiters des badischen Jugendherbergsverbandes, Hauptbannführer Baur, kommend, von Obergebietsführer Kemper und Vertretern der Partei und der Stadt empfangen werden.

Nach zweitägigem Aufenthalt in Heidelberg werden sie ihre Fahrt fortsetzen nach Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Titisee, Todtmoos, Bonndorf, Neustadt, Donaueschingen, Konstanz und Meersburg.

Im Verlauf ihrer Fahrt durch die schönsten Städte und Landschaften Badens werden die österreichischen Kameraden und Kameradinnen Gelegenheit nehmen, durch gemeinsam gestaltete Abende in mehreren Standorten mit der badischen Hitlerjugend Fühlung zu nehmen und die Vielfalt des Volkstums im Grenzgau Baden kennenzulernen.

Für die Zeit ihres Aufenthaltes in Baden sind unsere Kameraden und Kameradinnen aus der Ostmark des Reiches Gäste des Badischen Jugendherbergsverbandes.

Sieben Verkehrsunfälle

ereigneten sich gestern, wobei drei Personen verletzt und sechs Kraftfahrzeuge beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachten der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Auf der Nibelungenstraße durch den Odenwald

Am Sonntag, dem 19. Juni, veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude", Volksbildungsstätte Mannheim, eine ganztägige Studienfahrt durch den Odenwald.

Es ist folgender Weg vorgesehen: Mannheim, Weinheim, Heppenheim, Bensheim, Schloß Schönberg, Lindenfels, Schloß Fürstenau, Steinbach, Michelstadt, Erbach (Schloßbesuch), Beerfelden, Hirschhorn, Neckarsteinach, Heidelberg, Mannheim. An geschichtlich und kulturell wichtigen Punkten wird Aufenthalt genommen. Der Leiter des Mannheimer Schloßmuseums, Direktor Dr. Jacob, hat die kultur- und kunstgeschichtliche Führung der interessanten Fahrt übernommen.

SA immer und ewig kampfbereit
Reichswettkämpfe der SA Berlin, 15. bis 17. Juli 1938 im Reichssportfeld.

Worin besteht die Luftschutzpflicht?

Da wir in diesen Tagen in der Reichsluftschutzwoche leben, ist es wohl angebracht, allen Volksgenossen, die sich ihrer Luftschutzpflicht noch nicht ganz bewußt sind, einige Sätze in Erinnerung zu bringen, die sehr wichtig sind:

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat einen Ausführungserlaß zum Luftschutzgesetz erlassen, der u. a. auch die Pflichten aus diesem Gesetz genau umreißt. Danach besteht die Luftschutzpflicht aus drei Teilen:

1. Luftschutzdienstpflicht,
2. Luftschutzsachleistungspflicht, und
3. Pflicht zu luftschutzmäßigem Verhalten.

Zur Luftschutzdienstpflicht gehören alle diejenigen Handlungen, Duldungen und Unterlassungen, die nicht von jedem Luftschutzpflichtigen, sondern nur von den nach § 9 1. DVO. zu Dienstleistungen herangezogenen Personen auf Grund dieser Heranziehung verlangt werden (z. B. Truppführer im Sicherheits- und Hilfsdienst, Luftschutzhauswart, Werk- oder Betriebsluftschutzleiter usw.)

Die Luftschutzsachleistungspflicht besteht in der Verpflichtung zu Handlungen, die eine Hingabe von Rechtsgütern in fremdes (meistens staatliches) Vermögen zu Gunsten allgemeiner Luftschutzzwecke bewirken z. B. Zurverfügungstellung eines Kraftwagens, Lieferung von Treibstoff, Gewährung von Unterkunft und Verpflegung — Einquartierungen — usw.).

Zum luftschutzmäßigen Verhalten gehören alle sonstigen zur Durchführung des Luftschutzes notwendigen Handlungen, Duldungen und Unterlassungen (z. B. Herrichten von Verdunkelungseinrichtungen, Teilnahme der nicht zur Luftschutzdienstpflicht herangezogenen Pflichtigen an Uebungen, Bereitstellen von Luftschutzgeräten und -mitteln, ordnungsmäßiges Durchführen von im Ernstfall notwendigen Maßnahmen, wie Abdrehen von Gas- und Wasserhähnen, Aufsuchen des Schutzraumes unter Mitnahme bestimmter Gegenstände, Verhalten im Schutzraum usw.).

Staubsauger auf der Straße

Die Reinigung der Großstadtstraßen ist mit sehr erheblichen Kosten verbunden, weshalb man sie mehr und mehr mechanisiert hat. Aber auch diese Mechanisierung läßt noch mancherlei Wünsche offen. Einen Fortschritt bedeutet eine Straßenkehrmaschine, die die Aufgabe hat, die lästige und unhygienische Staubentwicklung, die mit der Arbeit dieser Maschinen bisher verbunden war, zu beseitigen. Die neue Maschine nimmt beim Kehren den Kehricht gleich mit hoch und schleudert ihn in einen Behälter; der beim Kehren sich entwickelnde Staub wird durch einen Sauger in einen besonderen Behälter befördert. Genaue Messungen haben ergeben, daß auf diese Weise 90 v. H. des entstehenden Staubes niedergeschlagen werden. Die Aufnahme des Kehrichts erfolgt durch einen mit hoher Geschwindigkeit in einem Blechgehäuse sich drehenden Schleuderbesen; seitlich von diesem Schleuderbesen sind zwei Besen angeordnet, die ihm den Kehricht zuschieben. Die neue Kehrmaschine, die auf einem Fahrgestell mit 75-PS-Vergasermotor aufgebaut ist, vermag in fünf- bis sechsstündigem Betrieb etwa 150 000 Quadratmeter Straßenfläche zu kehren.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Augen auf: Der Kartoffelkäfer im Anmarsch!

In noch nicht erlebten Massen dring der Kartoffelkäfer in diesem Jahre vor. Die gesamte Bevölkerung wird daher zu erhöhter Wachsamkeit aufgerufen. Jeder Fund ist sofort der Polizeibehörde zu melden. Die Bekämpfungsarbeiten werden dann unverzüglich durch den Kartoffelkäfer-Abwehrdienst des Reichsnährstandes aufgenommen. Der Kartoffelkäfer und seine Larve ist leicht zu erkennen. Der Käfer ist einen Zentimeter groß, gelb gefärbt und hat lange schwarze Streifen auf den Flügeln. Die Larve ist rot gefärbt, an der Seite mit zwei Reihen schwarzer Wärzchen versehen. Sie wird bis 1½ Ztm. lang. Achte auch du auf das Auftreten des Kartoffelkäfers, du erfüllst damit eine große Pflicht an der Gemeinschaft! NSG.

Freitod auf den Bahnschienen

Tr. **Ladenburg**, 15. Juni.

Heute vormittag fand man den im 55. Lebensjahr stehenden, in der Ilvesheimer Straße wohnhaften Werkmeister Wilhelm Schwöbel tot auf den Schienen der Hauptbahn, wo er sich unter einen durchfahrenden Zug gelegt hatte. Was den Lebensmüden in den Tod trieb, ist unbekannt. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Diamantene Hochzeit

* **Helmsheim** (bei Bruchsal), 14. Juni. Die Eheleute Landwirt Michael Maier und Margarete Agnes geb. Bucher konnten das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Beide stehen im Alter von 88 Jahren und bestellen noch immer ihren Acker. Maier ist seit 60 Jahren Güteraufseher der früheren Gymnasiumsstiftung Bruchsal (Domänenamt Karlsruhe). Er betätigt sich außerdem 50 Jahre als Rechner der ländlichen Kreditkasse und 20 Jahre als Gemeinderat.

Eröffnung eines Mädellanddienstlagers

NSG. **Karlsruhe**, 14. Juni. Am 12. Juni wurde in Pfullendorf ein Mädchenlanddienstlager eröffnet. Bauernschaft und Gemeinde stellen Haus und Einrichtung den Mädeln zur Verfügung, die nun für ein Jahr in Pfullendorf eingesetzt werden. Damit besitzt Baden zwei Umschulungslager und drei Landdienstlager. Etwa 6 neue Landdienstlager werden im Laufe des Sommers noch eröffnet.

---

* **Plankstadt**, 14. Juli. Seinen 70. Geburtstag konnte Kaufmann Friedrich Fertig, Waldpfad 32, in guter Gesundheit feiern. Herzl. Glückwunsch! — Der Obst-, Reb- und Gartenbauverein hielt im Lokal „Zum roten Schneider“ eine gut besuchte Versammlung ab. Zuvor fand eine Besichtigung einer mustergültigen Obstanlage statt. Vereinsführer Treiber zeigte auf Grund mitgebrachter Zweige die verheerende Wirkung der Schädlinge. Am Sonntag, dem 3. Juli, unternimmt der Verein einen Lehrausflug, um die Kreispflegeanstalt in Wiesloch zu besichtigen. — Der Kegelklub „Fidelio“ hatte mit den Kegelfreunden aus Oftersheim im Lokal „Zum Stern“ ein Freundschaftstreffen. Im Zehnkugelkampf siegte die hiesige Mannschaft mit einem Vorsprung von 96 Holz. Der Rückkampf in Oftersheim findet alsbald statt.

* **Hockenheim**, 14. Juni. Am Sonntag fand unter Teilnahme einer großen Anzahl von Mädeln und Jungmädeln sowie bei gutem Besuch durch die Bevölkerung der Sporttag statt. Hieran beteiligten sich auch die Gruppen Reilingen, Neulußheim und Altlußheim. Mit der Fahnenhissung auf dem Stadion des Turnvereins und der Begrüßung begann das Sportfest. Die Festfolge brachte nach dem Eingangslied Körperschule des BDM und der Jungmädel, Abschnitte aus dem Reichssportwettkampf, Ballspiele, Läufe und Tänze. Das vielseitige Programm gab einen guten Einblick in die Sportarbeit unserer Mädel und Jungmädel.

* **Bruchsal**, 14. Juni. Der bisherige Bürgermeister von Mosbach, Dr. Theophil Lang, wurde unter 13 Bewerbern zum Bürgermeister der Stadt Bruchsal berufen. Dr. Lang, der in Landa gebürtig ist und im 36. Lebensjahre steht, wird sofort seine neuen Amtsgeschäfte übernehmen.

* **Ettlingen**, 14. Juni. Hier sprang das vierjährige Töchterchen des Arbeiters Ludwig Süß gegen einen Lastkraftwagen, wurde von der Stoßstange zur Seite geschleudert und am Kopfe tödlich verletzt.

* **Karlsruhe**, 15. Juni. Ein Verwandte fand den 48jährigen L. Stutz in der Badewanne seiner Wohnung tot auf. Vermutlich trat Herzschlag bei dem um das Leben Gekommenen ein.

* **Freistett** (bei Kehl), 14. Juni. Der in den 30er Jahren stehende Motorradfahrer Karl Schmidt von hier, der sich in kurzer Zeit verheiraten wollte, ist an der Straßenkreuzung Neumühle—Auenheim mit der [illegible] Ludwig Großholz aus Auenheim [illegible] und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus stark. Großholz ist schwer verletzt.

* **Feldberg** bei Müllheim, 15. Juni. Im Gewann Winterkiehl wurde die Leiche eines etwa 70jährigen Mannes aufgefunden. Es handelt sich um einen Einwohner von Maltbach, der am Samstag auf einer Wiese in Niedereggenen beschäftigt war und dann anscheinend auf dem Heimweg sich in der Richtung geirrt hatte. Die Todesursache dürfte vermutlich in einem Herzschlag zu suchen sein.

Kreistag in der Gauhauptstadt

Glänzender Verlauf der Kreistage in Neustadt und Villingen

NSG. **Karlsruhe**, 14. Juni.

Die Partei in Baden kann mit besonderer Genugtuung auf die Siege zurückblicken, die sie in der Landeshauptstadt schon vor 1933 unter ihrem immer in der vordersten Front kämpfenden Gauleiter errungen hat. Hier wurde vor nun bald zehn Jahren dem Kommunismus die Entscheidungsschlacht geliefert, in der der Mordbrenner Max Hölz kläglich das Feld räumen mußte. Hier am Sitz der schwarzroten Regierung wurden deren Parteien so stark zurückgedrängt, daß die NSDAP im Jahre 1930 in Karlsruhe als erster deutscher Großstadt die stärkste Partei wurde. Von der Operationsbasis Karlsruhe aus wurden nacheinander die Stützpunkte der Gegner im Gau erobert. Auch nach 1933 hat die Partei unter Führung von Kreisleiter Wörch ihre Schlagkraft erhalten. Dies bezeugte wieder der 10. April, an dem der Kreis 99.4 v. H. Ja-Stimmen zählte. Das Mitgehen aller Schichten ermöglichte auch den wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Die neue Zeit kündigt sich bereits vor den Toren der Stadt an, kommt man mit der Reichsautobahn von Heidelberg her — die Teilstrecke bis Karlsruhe wurde im Spätjahr eingeweiht und wird bald nach Baden-Baden und Pforzheim durchgeführt sein — oder von der Pfalz über das gewaltige Bauwerk der festen Rheinbrücke bei Maxau, die in diesem Frühjahr dem Verkehr geöffnet wurde, oder auch mit dem Rheindampfer in den Hafen, wo das Oelbecken neu gebaut wurde. In der Bodenverbesserung wurden viele Versäumnisse der Vergangenheit in der klimatisch begünstigten Rheinniederung schon nachgeholt. Viele Gemeinden sind an der Pfinz-Korrektion beteiligt. Einen großen volkswirtschaftlichen Erfolg verspricht auch die Rheinwaldmelioration. Auf bisher ertragloser Wildnis entstehen Plantagen mit kanadischer Pappel, die in wenigen Jahrzehnten heranwächst und ein für die Sperrholzindustrie äußerst wertvolles Holz liefert.

Mit Großem Wecken wurde der Hauptfesttag eingeleitet — der leider nicht als ein Sonnentag heraufstieg — ein am Samstagabend über den Hochschwarzwald ziehendes Gewitter hatte auch am Sonntag Regen zur Folge. Trotzdem zogen in imposantem Zuge die Politischen Leiter auf den Sportplatz zu einem Appell, den Gauorganisationsleiter Kramer abhielt. Ab 10 Uhr fanden die Sondertagungen der Aemter der Partei statt. Um 13.30 Uhr wurde lt. „Freib. Ztg.“ auf dem Rathausplatz angetreten zur Großkundgebung aller Leiter, Gliederungen und Organisationen des Kreises; ebenso war ein Großteil der Bevölkerung erschienen. Mit besonderer Freude konnte der Kreisleiter den Ministerpräsidenten Köhler willkommen heißen, welcher eine Ansprache hielt, in der er Sinn und Zweck des Kreistages deutete und die Partei und die Bevölkerung zur Einigkeit und zur Treue gegen Führer und Vaterland aufforderte. Die Ansprache löste einen Sturm der Begeisterung aus.

Der Regen wurde immer stärker, so daß die Großkundgebung den offiziellen Abschluß des Kreistages bildete. Die Leistungsschau der Gliederungen auf dem Sportplatz mußte der Witterung wegen ausfallen. Doch der Einladung des Kreisleiters, sich in den Lokalen der Stadt zu frohem, festlichem Tun zusammenzufinden, wurde restlos Folge geleistet.

*

* **Villingen**, 14. Juni.

Der Kreistag wurde am Samstagnachmittag durch die feierliche Flaggenhissung auf dem „Platz des 30. Januar“ eröffnet. Die Stadt war festlich geschmückt. An allen Straßeneingängen waren Begrüßungspforten errichtet. Um 3 Uhr nachmittags wurde im „Waldschlößle“ die kulturhistorische Schau eröffnet. Sie gibt ein treffliches Bild über die viertausendjährige Geschichte des Kreises. Um 4 Uhr begannen die Arbeitstagungen der Kreisämter und um 6 Uhr eine Führertagung. Den Höhepunkt des ersten Tages bildete eine Aufführung des Schauspiels „Der Gigant“ durch das Freiburger Stadttheater im überfüllten Saal der Tonhalle.

Der zweite Tag wurde morgens durch ein Wecken eingeleitet. Einen tiefen Eindruck hinterließ die Morgenfeier, der Pg. Hartlieb, Karlsruhe, über „Deutscher Glaube“ sprach. Anschließend war Appell der Politischen Leiter und Vorbeimarsch vor dem stellvertretenden Gauleiter Röhn. Nach dem Abmarsch zur Großkundgebung auf dem Maifeld, wo Minister Dr. Wacker, Berlin, über das „Werden des Dritten Reiches“ sprach. Wegen des starken Regens mußten die Reden leider gekürzt werden. Die sportliche Leistungsschau der Gliederungen wurde aber trotzdem noch durchgeführt. Dagegen mußten das Volksfest und das im Kurgarten vorgesehene Sommernachtsfest ausfallen. Das Ballett des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, das dabei mitwirken sollte, verlegte sein Auftreten in die Säle der Turnhalle.

*

* **Neustadt i. Schw.**, 14. Juni.

In allen Einzelheiten auf das beste vorbereitet, fand in Neustadts Mauern der 1. Kreistag der Partei innerhalb des Kreisgebietes Neustadt statt. Die Kreisstadt hatte zu Ehren der Tagung und in Würdigung der Bedeutung einen vorher nie gesehenen einheitlich ausgerichteten Festschmuck angelegt. Der Rathausplatz war zu einem prächtigen Stadion gewandelt.

Am Samstagvormittag fand in einem feierlichen Akt auf dem Rathausplatz mit der Flaggenhissung die Eröffnung durch den Kreisleiter Pg. Kuner statt. Es folgten die Eröffnung der NSV-Ausstellung und Frauenschaftsausstellung sowie die Ausstellung „Bücher unserer Zeit“, wobei Landrat Münch einen einführenden Vortrag hielt. Im Laufe des Nachmittags fand die Tagung der Bürgermeister und des Amtes für Erzieher statt. Zur Führertagung marschierten die Teilnehmer unter Vorantritt des Kreismusikzuges in geschlossenem Zug zur Turnhalle. Um 20 Uhr erfolgte durch die Badische Bühne im Hotel „Neustädter Hof“ eine Festaufführung mit dem Schauspiel „Der 18. Oktober“, das stürmischen Beifall hervorrief.

In Saarbrücken:

68. Sängertag des Deutschen Sängerbundes

735 000 Sänger und Sängerinnen in 25 982 Vereinen

dnb. **Saarbrücken**, 14. Juni.

Der Deutsche Sängerbund hielt in Saarbrücken unter Beteiligung von etwa 200 Leitern von Sängergruppen und Chören seinen 68. Sängertag ab. Bundesführer Oberbürgermeister Meister (Herne) konnte neben den Vertretern der Stadt und der Partei Gäste aus der Ostmark, aus Danzig und aus Lettland begrüßen. Im Namen der Stadt Saarbrücken wies Oberbürgermeister Schwitzgebel darauf hin, daß in der Ostmark ebenso wie in der Westmark das deutsche Lied zur Erhaltung dieser Gebiete für das große Vaterland seinen wesentlichen Anteil habe.

Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß der Deutsche Sängerbund heute in 17 302 Vereinsorten 25 982 Vereine mit 679 358 Sängern und 56 200 Sängerinnen zählt. Der bisherige Bundesführer Oberbürgermeister Meister, der stellvertretende Bundesführer Lemmel (Würzburg) und der bisherige Führerrat wurden einstimmig auf zwei Jahre wiedergewählt.

Dr. Strele-Innsbruck hob die Freude der Sangesbrüder der Ostmark hervor, endlich frei und unbeschwert als gleichberechtigt an den Tagungen des Deutschen Sängerbundes teilnehmen zu können, ohne Sorgen haben zu müssen vor der Rückkehr. Im Namen der Sänger Oesterreichs legte er das Gelöbnis ab, für alle Zukunft in unwandelbarer Treue zu den deutschen Brüdern zu stehen und zum Führer, der ihnen schon auf dem Breslauer Sängerfest durch seine Ansprache die Stärke und die Kraft gab, die letzten Monate des schweren Kampfes durchzuhalten und zum siegreichen Abschluß zu bringen.

Als Treffpunkt für den nächsten Sängertag wurde Kassel bestimmt. Der Ort des nächsten Sängerfestes soll erst im Herbst bekanntgegeben werden.

Aus der Pfalz

Sieben Diebe und Hehler verhaftet

* **Frankenthal**, 15. Juni. Im Verlauf von Ermittlungen in einer anderen Sache gelang es der Kriminalpolizei Frankenthal, eine Reihe von Diebstählen aufzudecken, die in den letzten Monaten bei einem hiesigen Althändler ausgeführt wurden. Den Tätern fiel eine große Menge Metalle, wie Rotguß, Messing und Kupfer, in die Hände. Das gestohlene Gut wurde bei einer hiesigen Althändlerin abgesetzt, die vorerst festgenommen wurde. Sie ist in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden, weil sie sich eines fortgesetzten Verbrechens der gewerbsmäßigen Hehlerei schuldig gemacht hat. Die Diebe — es handelt sich um sechs Personen — konnten ebenfalls verhaftet werden.

ex. **Speyer**, 13. Juni. Durch Gauleiter Josef Bürckel ist im Vorjahre die Errichtung eines Gauarchivs angeordnet worden. Mit der Aufbauarbeit wurde der Direktor der Pfälzischen Landesbibliothek, Dr. Zirnbauer, beauftragt. Es ist an alle pfälzischen Städte und Gemeinden inzwischen Anweisung ergangen, daß alle einschlägigen Archivalien, insbesondere alle Erinnerungsstücke aus der Kampfzeit, Dr. Zirnbauer zu überlassen sind.

* **Gernsheim**, 9. Juni. Auf dem Rhein sind jetzt wieder die Boote der Schokkerfischer zu sehen, die nach ihrem langen „Winterschlaf“ und den Erneuerungsarbeiten an Boot und Fanggeräten ihre Sommerarbeit aufgenommen haben. An dem Fang, der sich namentlich auch auf den Aal erstreckt, sind auch zahlreiche Schokker aus den alten rheinhessischen Fischerfamilien beteiligt. Die Aale werden nach dem Fang in Bottichen gesammelt und kommen dann in besondere Aalräuchereien.

Nachbargebiete

Vor den Augen des Kindes ertrunken

* **Frankfurt**, 14. Juni. Der Main hat, nachdem in der Nidda vor wenigen Tagen zwei junge Leute ertrunken waren, nun auch zwei Badeopfer gefordert. Bei Höchst ertranken ein 36jähriger Mann in der Nähe von Kostheim und ein 10jähriger Schüler. Der 36jährige Christian Keßler aus Höchst nahm an der Ausfahrt der ehemaligen Schleuse ein Bad und schwamm über den Main zur Wörthspitze. Als er wieder zurückschwamm, verließen ihn in der Mitte des Stromes die Kräfte. Er versank vor den Augen seines Kindes, das am Ufer bei den Kleidern saß, in den Fluten und ertrank. In der Nähe von Kostheim machten drei auswärtige Schüler, die sich auf einer Fahrt befanden, Rast und badeten im Main. Plötzlich war einer der jungen Leute verschwunden. Obwohl sofort eine Suchaktion veranstaltet wurde, konnte er nicht gefunden werden. Man nimmt an, daß er im Main ertrunken ist.

Die Geliebte ertränkt

* **Stuttgart**, 14. Juni. Die Kriminalpolizei Stuttgart teilt im Einvernehmen mit der Justizpressestelle mit: Die Ermittlungen zum Frauenleichenfund am Hinterlinger See beim Mönchsbrunnen auf Markung Sindelfingen haben ergeben, daß ein Verbrechen vorliegt. Noch in der Nacht zum Montag konnte festgestellt werden, daß das Mädchen — es handelt sich um eine in Stuttgart tätig gewesene 25jährige Hausgehilfin aus Bessendorf — mit dem 31 Jahre alten verheirateten Richard Munz aus Stuttgart ein Liebesverhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben ist. Munz wurde festgenommen. Er hat nun eingestanden, daß er am Samstag in den späten Abendstunden mit dem Mädchen in seinem Wagen auf Umwegen zum Mönchsbrunnen gefahren ist, es an der Stelle, an der das Ufer nahe an die Straße heranreicht, herausgezerrt und in den See geworfen hat.

Schrecklicher Tod in der Waschküche

* **Stuttgart**, 14. Juni. In der Fischerstraße in Bad Cannstatt ließ eine 65 Jahre alte Frau die Türe des Ofens am Waschkessel offen stehen. Sie kam dem Feuer zu nahe und ihre Kleider fingen Feuer. Da Hilfe nicht in der Nähe war und sich die Frau nicht zu helfen wußte, erlitt sie einen schrecklichen Flammentod.

Dreiköpfige Familie mit Gas vergiftet

* **Stuttgart**, 14. Juni. In einem Haus am Bubenbad wurde am Montag früh eine dreiköpfige Familie, durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Nach hinterlassenen Briefen sollen wirtschaftliche Sorgen den Beweggrund für die Tat bilden.

Brasil-Diamanten für die deutsche Industrie

* **Idar-Oberstein**, 14. Juni. Die brasilianische Regierung beabsichtigt, für den Verkauf von Diamanten an Deutschland Devisenerleichterungen und Clearings-Abrechnungsmöglichkeiten zu schaffen. Damit könnte Deutschland für technische Zwecke Industriediamanten in Brasilien direkt einkaufen. Dies bedeutet eine wesentliche Verbilligung, da der Umweg über das Londoner Rohdiamantensyndikat und seine Verkaufsorganisation wegfällt. Der Brasil-Diamant ist härter als der Südafrika-Diamant und daher für technische Zwecke besser geeignet. Er nutzt sich z. B. als Bohrdiamant weniger schnell ab, wodurch eine weitere Ersparnis von Rohmaterial erzielt würde.

* **Bad Kreuznach**, 14. Juni. Einen seltsamen Beweis von Klugheit einer Amsel erlebten mehrere Wanderfreunde, die bei Obermoschel in einer Waldlichtung lagern wollten. Als sie sich niederließen, lärmte etwa 30 Schritte abseits am Waldrand eine Amsel in sichtlicher Aufregung. Man folgte dem ängstlichen Geschrei, fand aber weder ein bedrohtes Nest noch irgend einen Räuber. Beim Näherkommen war die Amsel still geworden und hatte sich in den Wald zurückgezogen. Doch kaum hatte man wieder Platz genommen, ging das Gezeter von neuem los. Der Vorgang wiederholte sich noch zweimal auf die gleiche Weise. Schließlich gewahrten die Wanderer ganz nahe an ihrem Lagerplatz in einem Strauch das brütende Amselweibchen und fanden so die Erklärung für das seltsame Verhalten des Vogels. Er hatte mit seinem Gezeter nur die Menschen von ihrem Lagerplatz weglocken wollen, was ihm auch gelang. Sie räumten das Feld und gaben dem Tier die Genugtuung, daß es durch sein kluges Manöver sein Ziel erreichte.

Vermißte tot aufgefunden

* **Pirmasens**, 14. Juni. Am Montag fand ein Spaziergänger in einer Dickung hinter dem Exerzierplatz die schon in Verwesung übergegangene Leiche einer Frau. Die Polizei stellte fest, daß es sich bei der Toten um die seit dem 28. Mai vermißte 36jährige Ehefrau Katharina Schiller geb. Umber von hier handelt. Die Frau war nervenleidend und ihre Angehörigen hatten sogleich bei ihrem Verschwinden befürchtet, daß sie sich ein Leid antun habe. Seit ihrem Verschwinden hatte man ständig erfolglos nach ihr gesucht.

* **Dahn**, 13. Juni. Wie Kreisjägermeister Seyfers auf einer Tagung der Kreisbauernschaft Dahn mitteilte, wurden im letzten Jahre im Bezirk Pirmasens rund 600 Wildschweine erlegt. Der größte Teil davon entfällt auf das Dahner Tal, das besonders unter der Plage des Schwarzwildes zu leiden hatte.

MARCHIVUM

Halbgott der Frauen

Das abenteuerliche Leben des Modediktators Paul Poiret

TATSACHENBERICHT VON CURT CORRINTH

6

Wie einst Scipio auf den Trümmern Karthagos, so sitzt nach dem sogenannten Frieden von Versailles PP auf den Trümmern der Zeit, die seinen Ruhm zu den Sternen trug und seine Scheuern mit goldenen Schätzen füllte. Nur merkt der Halbgott der Frauenwelt nicht, daß es Trümmer sind. Noch hält das siegreiche Frankreich künstlich die alte Konjunktur hoch. Aber es gelingt keiner noch so wilden Anstrengung, Mumien für die Dauer zu galvanisieren. Poiret beginnt von neuem dort, wo er bei Kriegsausbruch endete — aber es wird nur noch ein Abklatsch jener Märchen des Einst. Gewiß: man bestellt noch Toiletten des PP — aber man versteht den „Schöpfer" und seine Intention nicht mehr so recht und hat auch nebenbei noch andere Sorgen. Da ist vor allem ein Gespenst, das nennt sich Frankensturz und Inflation; es geht brav Hand in Hand mit dem grinsenden Teufel Schiebung und Korruption und gibt allem alten Glanz den letzten und entscheidenden Genickfang.

Auf ein Neues also! Poiret verzagt mitnichten. Mon Dieu, man muß sich eben umstellen, furchtbar einfach für ein so vielgewandtes Gehirn. „Rausch" heißt ja noch immer die Parole. Und da es mit den Toiletten nicht mehr so recht in alter Fülle und Herrlichkeit geht, versucht es der wandlungsfähige „Schöpfer" mit einer anderen Art von Sinnenkitzel.

Poiret gründet die „Oase"

Eines Tages — Irrtum: eines Abends natürlich! — also kurz und gut: eines Mitternachts wird auf den Champs Elysées in Paris eine neue Vergnügungsstätte eröffnet. „Oase" flammt es von der Front des weitläufigen Palastes; Feuerräder drehen sich durch das Dunkel und machen den Sternen Konkurrenz; Megaphone brüllen in die Nacht; Raketen stieben zum Firmament empor; unablässig knattert ein Flugzeug dicht über dem Dach dieses Palastes und schleudert es wie einen gigantischen Schrei mit Feuerbuchstaben leuchtend hinaus: „Oase"!

Paris weiß, was sich begibt. Tage und Abende lang schon haben kleine und größere Trupps von schönen, wenn auch reichlich exzentrisch be- oder mehr entkleideten jungen Mädchen die Straßen und Boulevards unsicher gemacht; singend, rufend und Affichen tragend, Luftballons steigen lassend:

„PP lädt zu Gast! — Paris vergnügt sich fortan allnächtlich in der „Oase" auf den Champs Elysées! — Das größte Wunder der Lichtstadt!"

PP —?! — Das verheißt Sensationen! Hinein, hinein, Paris kommt, überschwemmt den Palast „Oase", der tatsächlich alle Feenwunder des Lichts, der Inflationseleganz, der schönen Weiblichkeit, der Weine, der berühmten Tänzerinnen und der neuen Tänze, des Foxtrotts und des Shimmy, der Jazzbands, nicht zuletzt des Spiels — also, des nächtlichen Amüsements für Schieber und ihren Anhang zur Schau stellt. Eine wirklich großzügige Angelegenheit. Wenn auch die Preise gesalzen sind, so kommt man doch auf seine Kosten. Und im übrigen hat man es ja dazu. Es ist immer was los. Da wackelt die Josephine Baker ihre Bauchtänze herunter, da kreischen die Diseusen ihre eindeutigen Chansons, da heulen die Nigger, da sprudeln in den Sälen bunte Fontänen über Becken, in denen seltene Fische schwimmen; in den Tanzräumen spiegeln die Bodenflächen geheimnisvoll leuchtendes Glas, orientalische Säle laden zu berauschender Zweisamkeit mit in jeder Hinsicht kostbaren Schönheiten ein, in anderen Räumen gleiten die Schlitten des Baccarat, schwirren die Kugeln der Roulette, springen die kleinen Pferdchen, — o Schieberherz, was willst du mehr? Es erregt keineswegs Abscheu, sondern eher ein wollüstiges Gruseln, wenn irgendwo in einem Winkel, in einem Zelt, einem besonders verschwiegenen Gemach gelegentlich ein kurzer Revolverschuß aufpeitscht — pah, da hat irgendein verkrachter Spekulant oder ein Defraudant, dem die Sicherheitsorgane allzu dicht auf den Fersen sind, seiner auf wilder Rutschbahn befindlichen Existenz ein Ende gemacht; na, wenn schon, jedes Geschäft birgt eben sein Risiko in sich; wir aber leben noch! Peinlicher ist schon der gelegentliche Besuch diskret gewandter Herren, die höflich einen Gast im Frack am Spieltisch aufstöbern und unter Murmeln auf eine Sekunde beiseite bitten, dann aber, dicht an dicht, mit dem sichtbar erblaßten Gast die freudetrunkene Oase verlassen. Zum Teufel: eine Verhaftung! Dem einen oder andern Schieber klopft doch auf Sekunden das, was er Herz nennt, ein wenig jäher. Scheußlich so etwas! Viel anders kann es ja auch bei dem Gastmahl des Belsazar nicht gewesen sein, als plötzlich eine leuchtende Hand ihr warnendes Sprüchlein an die Wand schrieb: „Mene tekel upharsin!" Aber was damit. Es ist halt so: jedes Geschäft birgt eben sein Risiko in sich; uns aber hat man noch nicht erwischt; après nous le déluge!

Die „Oase" rentiert sich nicht

Und da ist ja auch der Herr und Meister, der sieghaft über allem Chaos und aller Raserei schwebt und selbst derartige unliebsame Zwischenfälle sofort auszulöschen versteht, so daß man sie binnen Sekunden vergißt: der große Zauberer, Monsieur Paul Poiret, genannt PP, der hier nicht nur Gastgeber, sondern auch sein eigener Ansager und Conférencier ist und auch die tollsten Wogen des Schreckens zu glätten weiß. Ein Kerl! Wahrhaftig ein Fürst des Betriebs und der Lebensfreude! Stimmt ein: Es lebe PP!

Dankend verneigt sich der große Zauberer und lächelt scharmant. Dies Lächeln wird erst ein wenig dünner gegen Morgen, wenn PP in seinem Privatkontor sitzt, die Spesen und den Verdienst der Nacht aufrechnet und erkennen muß, daß er, trotz der Märchenpreise, die er jetzt so gut für die Freuden der „Oase" nimmt, wie er sie früher nahm für seine Toiletten, wieder einmal mit einem Defizit von vielen Tausenden von Franken gearbeitet hat. . . .

Na, er hat ja manche Million zum Zusetzen — ist das denn nicht doch ein etwas allzu einförmiger Zeitvertreib? — Poiret sieht sich die Sache ein paar Monate an. Dann aber wird kurzerhand die „Oase", das „Größte Wunder der Lichtstadt", geschlossen. Man muß sich eben abermals umstellen.

Wozu hat man eigentlich allnächtlich die Spitzen der Großverdiener einer neuen Zeit um sich gehabt? Es wäre ja lächerlich, wenn ein Kopf wie PP aus diesem Umgang nicht gelernt hätte! Gebe man eben der Zeit, was die Zeit verlangt! Wenn alle Welt spekuliert, weshalb soll denn ausgerechnet das findige Hirn eines Poiret abseits stehen und in Solidität machen? — Lächerlich! — Ein wenig Spieler war man ja immer schon; das trägt man im Blut. Also: hinein! —

Hier allerdings wird Poiret endgültig von seinem Instinkt verlassen. Er hat die denkbar schlechteste Witterung: gerät nämlich in die engsten Beziehungen zu dem berüchtigten Milliardenschwindler Oustric . .

Der Chronist lehnt es ab, hier Einzelheiten zu geben. Schmutzige Wäsche anderer Leute soll man nicht noch einmal nachwaschen. Jedenfalls: als der Schwindler stürzt, stürzt PP mit ihm, in rasender Fahrt. Von heute auf morgen sind sämtliche Millionen der Vorkriegszeit verloren; Paul Poiret hat kein Vermögen mehr.

Eines allerdings muß man ihm lassen: er hat sich nicht lange mit Klagen aufgehalten. Sobald er das Chaos überblickt, werden die Luxussachen verkauft; werden die Autos und die Privatflugzeuge verkauft, wird die berühmte Gemäldegalerie verkauft. Gerade an ihr hat Poiret sehr gehangen, und seine Freunde wissen es. Sie kommen mit bedauernd gesenkten Mundwinkeln zu Kondolenzbesuchen:

„Armer Kerl . . . Nun auch die herrliche Bildersammlung —"

Und PP lacht ihnen ins Gesicht.

„Pah, fort mit Schaden! Ich werde mir jetzt Bilder von gleicher Güte selber malen! Von Jugend auf weiß ich, daß ich das Zeug zum berühmtesten Maler der Welt in mir habe! Das werde ich jetzt unter Beweis stellen!"

Eine erstaunliche Lebenskraft, die dieser Poiret entwickelt. Wahrhaftig, er lacht, lacht immer noch. Immerhin wenigstens ein Mann — nehmt alles nur in allem!

Maler, Dichter, Schauspieler

Also er malt wirklich. Aber leider will niemand seine Bilder haben. — Nun — wenn nicht der berühmteste Maler, dann wenigstens der berühmteste Dichter der Welt! — Also er schreibt Theaterstücke. Aber leider führt sie kein Direktor auf. — Nun — dann eben der berühmteste Schauspieler der Welt! — Seht ihr: man darf nur nicht locker lassen, so sehr auch das Schicksal auf einen einhämmert! Jetzt ist es geschafft! Man darf in dem kleinen Luxusraum des Théâtre de l'Avenue gastieren, als Hauptdarsteller in einer kleinen Komödie der Colette! Herbei, Pariser, den unverwüstlichen PP zu bewundern!

Die Pariser kommen — und staunen! Mit napoleonischer Würde schreitet PP langsam aus den Kulissen heraus bis vorn an die Rampe. Der massive Schädel ist glattrasiert. Der respektable Bauch, den man sich leider zugelegt hat, beherrscht, von einem mächtigen Schlafrock umgürtet, die winzige Szene. Der illustre Gast spielt einen Schmierendirektor. Mit überlegener Ruhe spricht er seinen Text, ohne Uebertreibungen. Jeder Zoll ein Gebieter. Der Mann hat es in seiner besten Zeit nicht weiter gebracht, als der berühmteste Schneider seiner Zeit zu sein? Parole d'honneur, er hätte mit seiner Würde verdient, König von Frankreich zu werden!

Poiret auf der Bühne: immerhin eine Sensation. Aber das rasende Tempo der Zeit verlangt Wechsel. Keine Sensation vermag sich lange zu halten. Nach wenigen Wochen ist das Théâtre de l'Avenue bankrott — und Poiret engagementslos. Und kein Direktor zeigt Neigung, ihm neue Beschäftigung zu geben.

Der „verrückte Schneider"

Was nun? — Pah, man ist, neben manchem andern, im Verlauf seiner erstaunlichen Laufbahn auch einer der „profundesten" Gourmands, Gastrosophen, Gastrosophen geworden. Also winkt hier ein neues Betätigungsfeld: Poiret empfiehlt sich den Pariser Feinschmeckern als Küchenmeister. Und das geht wirklich wieder eine Weile. Denn wer in Paris seinen Gästen ein ganz besonders seltsames Tier vorführen will, der engagiert für einen Abend den „verrückten Schneider" als Koch. . . .

Den „verrückten Schneider" — soweit ist es mit dem einstigen Kaiser der Mode, dem Halbgott der Frauenwelt zweier Hemisphären, gekommen. Da ist es kein Wunder, daß auch diese Sensation nicht lange vorhält. Eines Tages ist Poiret von neuem beschäftigungslos. Ein paar Abende tritt er noch in einem kleinen Kabarett auf, singt mit Fingerschnippen und kavaliermäßig überlegenem Tralala ein selbstgedichtetes und selbstkomponiertes Couplet, das mit den immer noch kühn und triumphierend feststellenden Worten beginnt:

„Einst war ich ein Kaiser der Mode,
Ein Zauberer seligsten Traums . . ."

Nach Amerika - und wieder zurück

Dann aber hat er genug von dem undankbaren Europa. Die Börsen einiger Freunde verhelfen ihm dazu, daß er den Pariser Staub von seinen Füßen schütteln und voll napoleonischer Träume gen Amerika fahren kann. Aber ach: auch dort verfängt der einstige Ruhm nicht mehr. Also wieder heimwärts. Mon dieu, es muß sich doch immer noch etwas tun lassen, trotz gewandelter Zeit!

Und es tut sich wirklich etwas. PP findet plötzlich heim zu seinem eigensten Beruf. Jedoch auf welch kläglicher Grundlage! —: das große Warenhaus „Printemps" engagiert ihn. Hier hält er Vorträge, er predigt noch einmal seine Lehre, daß jede Frau ihr besonderes Kleid benötige, das ihre „Idee" ausdrückt. In einer Art von Zirkuszelt, mitten im Warenhaus, doziert er vor den Augen der staunenden Kleinbürgerinnen neue Modelle auf seinen Mannequins — und man kann diese „Schöpfungen" sofort kaufen. Es ist ein Höhepunkt, wenn dann unter den Klängen eines Hochzeitsmarsches eine Braut erscheint in einem Brautkleid, Entwurf PP, für ganze hundert Mark nach deutschem Geld. . . .

Man schaut zu; man lacht, manchmal wirkt bei älteren Frauen noch die Suggestion dieses Namens: Paul Poiret! Aber alles flieht, nichts ist mehr von Dauer. Für das Warenhaus lohnt sich das ganze Brimborium um PP nicht; also: Entlassung. . . .

(Fortsetzung folgt)

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Girowerb — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt. — Industrie-Obligationen — Aktien — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

[illegible]

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Handball-Weltmeisterschaft

Vorrundenspiele in vier Städten

Für die mit der Teilnahme von zehn Nationen über Erwarten gut beschickte erste Handball-Weltmeisterschaft vom 7.—10. Juli liegt jetzt der offizielle Spielplan vor. In vier deutschen Städten werden die Vorrundenspiele ausgetragen, die Handball-Hochburg Magdeburg wird dabei zwei Vorrundenspiele in einer Doppelveranstaltung und ein Zwischenrundenspiel sehen. Die übrigen Vorrundenspiele finden in Leipzig, Dessau und Weißenfels statt. Alle übrigen Spiele werden dann in der Reichshauptstadt ausgetragen. Die vorentscheidenden und Trost-Spiele wurden auf die Plätze der Berliner Vereine gelegt. Die beiden Spiele um den ersten und zweiten Platz sowie um den dritten und vierten Platz werden dann am 10. Juli im Berliner Olympiastadion veranstaltet. Der offizielle Spielplan lautet:

Vorrunde, Donnerstag, 7. Juli:

in Leipzig: Deutschland — Tschechoslowakei
in Weißenfels: Schweiz — Polen
in Magdeburg: Rumänien — Luxemburg; Schweden — Holland
in Dessau: Ungarn — Dänemark

Während die Sieger aus Leipzig, Weißenfels und Dessau ohne weiteres in die Vorschlußrunde gelangen, ermitteln die beiden Sieger aus Magdeburg in einem Zwischenrundenspiel am 8. Juli, ebenfalls in Magdeburg, den vierten Vorschlußrundenteilnehmer. Die Vorschlußrundentreffen werden am 9. Juli in Berlin ausgetragen.

Zu erwähnen sei noch, daß sämtliche Spiele bis zur Entscheidung ausgetragen werden. Ist trotz zweimaliger Verlängerung kein Sieger festgestellt, dann entscheidet das Los. Besonders schwer getroffen hat es übrigens das jüngste Mitglied des Internationalen Handball-Verbandes, der Sudetendeutsche Turnverband, der übrigens als offizieller Vertreter der Tschechoslowakei die Mitgliedschaft bei der IAHF erwarb, denn es muß gleich im ersten Treffen gegen den voraussichtlichen Weltmeister, Deutschland, antreten.

*

Nur acht Frauen-Handballmeister nach Breslau

Der Plan, die deutsche Handball-Meisterschaft der Frauen von der Vorrunde bis zum Endspiel beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau durchzuführen, läßt sich aus technischen Gründen nicht ganz verwirklichen. Die Vorrunde muß bereits vor dem Breslauer Fest an einem noch zu bestimmenden Termin ausgetragen werden, so daß nur acht der 16 Frauen-Handballmeister nach Breslau fahren werden.

Sechs Nationen in Bad Nauheim

Internationales Frauensportfest am 26. Juni

Bad Nauheim wartet am 26. Juni mit einem internationalen Frauensportfest auf, das schon jetzt eine ganz ausgezeichnete Besetzung erfahren hat. Spitzenkönnerinnen aus fünf Nationen — mit Deutschland sind es sechs — haben ihren Start zugesagt. Aus dem Auslande kommen: Csak und Vertesy (Ungarn), Odam und Jeffreys (England), Leißner (Frankreich), Valla und Testoni (Italien), Koen, Dourges und von Blaken (Holland). Vom Fachamt Leichtathletik wurden folgende Frauen der Kern- und Nachwuchsmannschaft zum Start aufgefordert: **100 Meter:** Krauß, Albus, Winkels, Weizenkorn; **Hochsprung:** Ratjen, Kaun, Niemeier, Staudt; **Weitsprung:** Kuhlmann, Bennat, Praetz, Wohllaber; **Kugelstoßen:** Schröder, Wessel, Kirchhoff, Bolkhausen; **Diskus:** Schröder, Wessel, Kirchhoff, Bolkhausen, Hagemann. **4 mal 100 Meter:** Albus, Krauß, Winkels, Weizenkorn.

Mit größter Spannung erwartet wird der Kampf zwischen den ersten Drei der Olympischen Spiele im Hochsprung, der Ungarin Csak, der jungen Engländerin Odam und der Kielerin Kaun, zu denen sich noch unsere Rekordhalterin Ratjen gesellt. Da die italienische Olympiasiegerin im 80-Meter-Hürdenlauf, Valla, zusammen mit ihrer Landsschwester Testoni, gemeldet hat, ist zu erwarten, daß auf dem Programm auch die Hürdenstrecke erscheinen wird.

Mercedes-Benz trainierte in Reims

Die drei Spitzenfahrer von Mercedes-Benz, Rudolf Caracciola, Hermann Lang und Manfred von Brauchitsch erschienen am Dienstag auf der Rundstrecke von Reims, die am 3. Juli der Schauplatz des Großen Preises von Frankreich sein wird, um sich schon jetzt etwas mit der Rennstrecke vertraut zu machen. Alle drei Fahrer fuhren zehn Runden und erzielten dabei teilweise recht hohe Geschwindigkeiten, die auf der Geraden sogar bis auf 250 Km.-Std. gesteigert werden konnten. Caracciola erledigte sein Pensum mit 175,380 Km.-Std., von Brauchitsch brachte es auf 176,240 und Lang, der noch verhalten fuhr, 174,020 Km.-Std.

Der Große Ausschuß tagte

Vorbereitungen zum Deutschen Turn- und Sportfest

Im Marmorsaal der Breslauer Jahrhunderthalle hielt am Dienstag der Große Ausschuß des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 seine zweite Sitzung ab. Reichssportführer und Staatssekretär von Tschammer und Osten gab noch einmal die Marschparolen für dieses große Fest, das deutlich die nahe Verwirklichung des Gedankens „Ein Volk in Leibesübungen" zeige und alle Gliederungen der Partei und des DRL vereine. Mehrere Einzelreferate gewährten ein genaues Bild über den Stand der Vorbereitungen. Bereits jetzt liegen die Meldungen von rund 179 000 Teilnehmern vor, von denen 134 000 auf die 16 DRL-Gaue entfallen, während 44 000 von jenseits der Reichsgrenzen zusammen mit den wieder heimgekehrten Kameraden aus dem Gau Oesterreich erwartet werden. Mit über 10 000 Nachmeldungen wird noch gerechnet, so daß die Gesamtzahl von 190 000 Teilnehmern erreicht wird. Eine Riesenarbeit hat das Quartieramt zu erledigen, um alle Wünsche zu befriedigen. 30 000 Stellen stehen für die Massenquartiere zur Verfügung, während die privaten Quartiere nach Anforderungen verteilt werden. 4000 Kampfrichter, Riegenführer und Ordner sorgen für den reibungslosen Verlauf des Festes. Am Mehrkampf allein nehmen 20 500 Wettkämpfer teil, die in zwei Gruppen antreten. Ueber 240 Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches fahren nach Breslau, da heißt es, eine ausgezeichnete Organisation zu leisten, um alle Teilnehmer unterzubringen. Seit Jahresbeginn sind ungefähr 800 bis 1000 Volksgenossen mit der Ausgestaltung der Festanlagen beschäftigt, die ihrer Vollendung entgegengehen.

Petra-Destremeau Sieger im Herren-Doppel

Im Herrendoppel siegten in Paris in der Schlußrunde um die Meisterschaft Frankreichs überraschend Petra-Destremeau über die Amerikaner Budge-Mako mit 3:6, 6:3, 9:7 und 6:1. — Das siegreiche französische Paar Petra (links) — Destremeau, die in Kürze gegen die Deutschen Henkel-Metaxa im Davis-Cup-Spiel antreten werden.

(Pressephoto, Zander-M.)

SA rüstet zu Gruppenwettkämpfen in Karlsruhe

In einem Appell fordert Obergruppenführer Ludin, der Führer der SA-Gruppe Südwest, alle Führer und Männer auf, sich weitgehendst für die Durchführung der Wettkämpfe in Karlsruhe vom 1. bis 3. Juli einzusetzen. „Die SA-Gruppe Südwest", so heißt es darin, „will in diesem Jahr unter den Siegern in Nürnberg vor dem Führer stehen. Die Erreichung dieses Zieles wird nicht leicht sein. Aber erst wenn etwas schwer ist, wird es zur Leistung. Diese Leistung wird nur möglich durch den gemeinsamen Willen aller Führer und Männer der Gruppe. Dazu verpflichte ich euch!"

Alle Stürme und Standarten stehen gegenwärtig in angestrengtestem Training. Es wird in der Tat eine imposante Schau planmäßiger Breitenarbeit und wehrhafter Körperertüchtigung werden, was sich auf den Kampfstätten in Karlsruhe vom 1. bis 3. Juli abspielen wird. Die badische Gauhauptstadt bietet alles auf, den aus ganz Württemberg und Baden kommenden Wettkämpfern einen ehrenden Empfang zu bereiten und geselligen Aufenthalt zu gewähren.

Ueber 8000 Wettkämpfer werden in den ersten Julitagen in den Mauern der Stadt Karlsruhe weilen. Die Gesamtteilnehmerzahl beläuft sich jedoch auf über 8000. So werden allein an den Partner-Uebungen 600 Mann, an den Bag-Vorführungen 400 Mann beteiligt sein. Sie bilden einen Teil der Großveranstaltung des Sonntagnachmittags in der Hochschulkampfbahn, die zu diesem Zweck eine hervorragende Ausgestaltung erfahren wird. Ein Blick auf die Programmfolge läßt erkennen, daß die beiden eigentlichen Wettkampftage des 2. und 3. Juli nicht allein eine interessante und dicht gedrängte Schau spannender Wettkämpfe, sondern darüber hinaus kulturelle Feierstunden von tiefer Erlebniskraft bringen werden, wie allem der große Eröffnungsappell auf dem „Platz der SA", bei dem Obergruppenführer Ludin und Gauleiter Robert Wagner sprechen werden. Gleichzeitig wird die Verpflichtung der Wettkämpfer vorgenommen.

Es besteht kein Zweifel, daß die Gruppenwettkämpfe 1938 in ihrer Durchführung und Gestaltung den NS-Kampfspielen in Stuttgart 1937 in keiner Weise nachstehen werden.

Ungarn — Schweiz 2:0

In der Vorrunde um die Fußballweltmeisterschaft spielte in Lille Ungarn gegen die Schweiz und gewann mit 2:0. Der nächste Gegner Ungarns ist Schweden. (Pressephoto, Zander-M.)

Die Deutschlandfahrer in Mannheim

Am 18. Juni zwischen 12 und 1 Uhr kommen die Deutschlandfahrer durch Mannheim

Mit größtem Interesse und mit größter Spannung haben die Radsportanhänger den bisherigen Verlauf der Deutschlandfahrt, die wechselvollen Ergebnisse der hinter uns liegenden Etappen verfolgt und aufgenommen. Etwa die Hälfte der Gesamtstrecke ist durchfahren und näher rückt der Tag, da wir die „Giganten der Landstraße" in unserer Gegend begrüßen und an uns vorüberziehen sehen werden. Dem Namen nach sind uns die Fahrer fast alle bekannt, viele von ihnen sind im Laufe der letzten Jahre bei den verschiedenen Großfahrten, bei „Quer durch Württemberg und Baden", bei der Fahrt „Basel — Cleve", bei der vorjährigen Deutschlandfahrt, teils als Amateur, teils schon als Berufsfahrer in wilder Jagd durch unsere Gegend geeilt. Noch voriges Jahr gab uns der heutige Durchgangsfahrer Paul Langhoff auf der Mannheimer Phönix-Kampfbahn Proben seines reifen Könnens; vor 3, 4 und 5 Jahren war Heinz Wengler, heute gleichfalls Durchgangsfahrer, Gast auf der gleichen Bahn, nicht zu vergessen auch Bruno Roth, der auf der Mannheimer Bahn schon manchen Sieg gegen erste Klasse erringen konnte. Diesen dreien wollen wir unsere besondere Aufmerksamkeit widmen, die anderen sollen darüber aber nicht vergessen werden.

Wenn am Samstag, dem 18. Juni, um 8.45 Uhr morgens beim Posthaus in der schwäbischen Hauptstadt der Start zur 9. Etappe erfolgt, haben die Fahrer eine der längeren Reisen, rd. 272 Km., vor sich, ehe sie im Ziel dieser Etappe, in Frankfurt, die Zielstraße passieren und vom Wertungs-Ausschuß für Sieg, Reihenfolge und Zeit gewertet werden. Das erste Fünftel der 9. Etappe wechselt von Stuttgart bis Pforzheim ab in Berg- und Talfahrt, um von der Wilferdinger Steige an bis ins Ziel der Fahrt in fast völlig ebenem Gelände den Auftakt zu geben. Sollte es einigen Fahrern oder einer starken Spitze gelingen, im ersten Fünftel das übrige Feld zu sprengen oder abzuhängen, so ist die weitere Flachstrecke zum Ausreißen mehr als günstig. Die bisher noch weniger in Erscheinung getretenen Flachbahnspezialisten werden jetzt wohl oder übel versuchen müssen, ihre Trümpfe auszuspielen, zumal es auf den Schlußetappen zu spät wird. Die im Südwesten und Westen, wie auch in Westfalen beheimateten Fahrer müssen auf der 9. Etappe den Vorstoß beginnen, wenn noch einer von ihnen als Träger des gelben Trikots seine Heimatstadt durchfahren will; (Roth, Baur, Oberbeck, Wengler, Langhoff, Diederichs, Kijewski usw.). Die 9. Etappe kann allerhand Ueberraschungen bringen, denn von Durlach bis Frankfurt sind die Straßen in bester Verfassung. Eine ganze Reihe wertvoller Prämien, gestiftet auf die ganze Etappenstrecke verteilt, halten das Feld der Fahrer stets auf Einsatzbereitschaft und auf dem Sprung.

Die ganze Fahrt wird um so reizvoller für den Sportanhänger und Zuschauer am Straßenrand, je weniger Schwierigkeiten den Fahrern durch die übrigen Verkehrsteilnehmer bereitet werden. Darum, Fußgänger, Radfahrer, Fuhrleute und Landwirte, Kraftfahrer aller Art, seid bitte vernünftig, wenn ihr die Fahrer kommen seht oder diese durch die Streckenposten gemeldet werden, macht Platz, soweit als möglich, haltet mit Pferden und Fahrzeugen so rechtzeitig, daß jede Behinderung der Fahrer vermieden wird, hört aber auch die Fahrt nicht, daß ihr unbedingt das Feld der Fahrer von hinten überholen müßt oder, was am verwerflichsten ist, daß ihr einfach mitten in die Kolonne der Fahrer einfahrt. Seid hilfreich den Fahrern gegenüber, sobald es sich um einen schweren Unfall handelt, doch drängt den Fahrern eure Hilfe nicht auf, sofern diese abgelehnt wird. Wie alle übrigen Sportarten, so hat auch der Radrennsport seine Bestimmungen, unter diesen ist gerade die Annahme von Hilfe oder Verpflegung durch mitfahrende Autos, Motor- oder Radfahrer ein Spezialkapitel. Jede Hilfe an den Fahrtteilnehmer darf nur rein zufällig erfolgen, sie darf auf keinen Fall den Charakter oder Schein der organisierten Hilfe tragen. Das Wetter in den letzten Tagen war den Fahrern an und für sich günstig, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß bis Samstag eine hochsommerliche Temperatur zu verzeichnen ist und die Fahrer unter Hitze, Durst und Staub zu leiden haben. In diesem Falle ist der Fahrer für Erfrischung bestimmt und von Herzen dankbar, wenn diese vom Bürgersteig aus gereicht wird, er muß aber jede dargebotene Erfrischung ablehnen, sobald diese vom fahrenden Auto, Motor- oder Fahrrad aus erfolgt. Ihr Helfer, denkt aber auch daran, daß hinter dem Fahrer, dem ihr dienen wollt, noch andere kommen und bringt diese nicht in Gefahr. Wo die Gelegenheit günstig ist, darf bei großer Hitze den Fahrern ruhig eine kühle Dusche durch Bespritzen mit Wasser aus Schläuchen (Hydranten) von oben oder aus sonstigen geeigneten Behältern verabreicht werden.

Ueber Fahrtstrecke und die ungefähren Durchfahrtzeiten sollen die Sportkameraden und Leser zum Schluß noch unterrichtet werden. Stuttgart 8.45 Uhr, Karlsruhe 11 Uhr, Wiesental 12—12.20 Uhr, Waghäusel — Neulußheim 12.15 bis 12.20 Uhr, Hockenheim 12.20—12.25 Uhr, Schwetzingen (Zähringer-, Karlsruher-, Schloß-, Dreikönig-, Mannheimer Straße) 12.30—12.45 Uhr, Mannheim-Rheinau (Rhenaniastraße) 12.45—13 Uhr, Mannheim (Neckarauer Str., Uebergang, Biebelstraße, Rheindammstraße (Heiliggeistkirche), Ringstraße, Friedrichsplatz (Ringstraße — Augustaanlage), Augusta-Anlage, Seckenheimer Landstraße) 12.50 bis 13.10 Uhr, Seckenheim, Edingen 13.10—13.20 Uhr, Wieblingen 13.20—13.45 Uhr, Heidelberg 13.30—13.50 Uhr, Dossenheim 13.35—13.50 Uhr, Schriesheim 13.40—13.55 Uhr, Leutershausen 13.45—13.55 Uhr, Groß- und Lützelsachsen 13.50—14.00 Uhr, Weinheim 14.00—14.20 Uhr, Sulzbach 14.10—14.25 Uhr, Hemsbach 14.15—14.30 Uhr, Laudenbach 14.20—14.30 Uhr, Heppenheim — Bensheim 14.25—14.45 Uhr, Darmstadt 15.00—15.25 Uhr, Frankfurt 16.45—17 Uhr.

Die ganze Fahrtstrecke wird aus verkehrspolizeilichen Gründen durch die motorisierte Straßenpolizei begleitet. Die Rennleitung und Organisation liegt in den Händen des Deutschen Radfahrer-Verbandes und seiner örtlichen Vertretungen. Dem eigentlichen Fahrerfeld wird ein offizielles Begleitfahrzeug etwa 30 Minuten vorausfahren und den jeweiligen Stand des Rennens durch Lautsprecher übermitteln.

Die örtliche und Kreisvertretung des DRV-Fachamt Radsport wendet sich mit folgender Bitte an die Mitglieder der Formationen der NSDAP und der Vereine des DRL: Da die Durchfahrtzeit an einem Samstag und dazu durchweg zu ungünstiger Zeit erfolgt, können die an der Strecke liegenden Radfahrer-Vereine die Sicherung der Strecke mit eigenen Kräften nicht bewerkstelligen, es werden daher alle am Radsport und Sport überhaupt interessierten Partei- und Volksgenossen gebeten, sich an der Streckenbesetzung und -sicherung zu beteiligen, soweit es die Freizeit erlaubt. Es wird gebeten, die Postierungen nicht innerhalb der Straßenzüge, sondern an den Straßenkreuzungen, Ausfahrten usw. vorzunehmen, um alle entgegenkommenden Fahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger auf die nahen Fahrer aufmerksam zu machen und den Fahrern selbst etwaige Gefahrstellen durch Winken und dergl. rechtzeitig bekannt zu geben. Die Fahrtstrecke selbst wird vor dem Rennen durch rotweiße Richtungspfeile gekennzeichnet.

Ausscheidungskämpfe der Gruppe Kurpfalz für die Reichswettkämpfe

Die Ausscheidungskämpfe der Gruppe Kurpfalz für die am 15.—17. Juli in Berlin stattfindenden Reichswettkämpfe der SA finden am 26. Juni in sechs Städten des Gruppengebietes statt. Die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe im Dienstanzug, bestehend aus Wehrmannschaftskampf, Radfahrstreife, Mannschafts-Orientierungslauf werden in Heidelberg ausgetragen. Die wehrsportlichen Kämpfe im Sportkleidung, wie Deutscher Wehrwettkampf, Mannschaftsfünfkampf, 20 mal ¼ Runde Hindernisstaffel, Deutscher Mehrkampf, 400 Meter Hindernislauf, 3000 Meter Hindernislauf, Handgranatenweitwurf finden in Saarbrücken statt.

In Mainz treffen sich die Leichtathleten zu den Ausscheidungen im 100, 200, 400, 1500, 5000 und 10 000-Meter-Lauf, 110 und 400 Meter Hürden, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Steinstoßen, Diskuswerfen, Hammerwerfen, Schleuderball, Speerwerfen und der 4 mal 100 und 4 mal 100 Meter-Staffel.

Die Schwimmer ringen in Darmstadt um die Entscheidung. Im Boxen, Gewichtheben und Ringen findet sie in Mannheim statt. In Offenbach kreuzen die Fechter die Klingen.

In allen Städten werden spannende Kämpfe zu sehen sein, denn jeder SA-Mann wird seine Ehre darein legen, den Sieg an die Fahne seiner Einheit zu heften, und damit Vertreter der Gruppe Kurpfalz bei den Reichswettkämpfen zu werden.

Rund um Schmeling-Louis

Schmeling nahm die kritischen Aeußerungen des ehemaligen Weltmeisters Jim Braddock mit größter Ruhe hin und lehnte es ab, Prophezeiungen über den Ausgang des Kampfes zu machen. Er sagte nur kurz und bündig: „Jims Ueberzeugung ist seine Sache". Joe Jacobs erklärte: „Ich habe Max nie besser gesehen, und ich kenne ihn viel besser, als Braddock ihn kennt". Auch Dr. William Walker von der Sportkommission fand, daß Schmeling in ausgezeichneter Verfassung sei.

Joe Louis erklärte der United Preß gegenüber, daß er überzeugt sei, Schmeling durch k. o. schlagen zu können. „Ich bin jetzt in bester Form und werde den Kampf so schnell und eindrucksvoll wie möglich gewinnen. Ueber wieviel Runden wir gehen werden, das hängt allerdings von Schmelings Taktik ab." Sein Ziel sei, die Entscheidung schon in den ersten beiden Runden herbeizuführen, denn „Schmeling ist ein langsamer Starter, und deshalb werde ich versuchen, ihn auszuknocken, solange er noch nicht warmgelaufen ist".

Unsere Gewichtheber in USA eingetroffen

Die deutsche Gewichthebermannschaft unter Führung von Fachamtsleiter Kurt Frey (München) ist nach einer herrlichen Ueberfahrt auf der „Bremen" planmäßig in Newyork eingetroffen. Der für den 16. Juni vorgesehene Länderkampf gegen USA wird jedoch nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Philadelphia, sondern in Baltimore ausgetragen. Auch haben die Amerikaner ihre Mannschaft nochmals umgestellt. Die beiden Ländervertretungen stehen sich nun wie folgt gegenüber: **Federgewicht:** Liebsch (Deutschland) — Terry (USA); **Leichtgewicht:** Janssen (Deutschland) — Terlazzo (USA); **Mittelgewicht:** Jaenisch (Deutschland) — Terpak (USA); **Halbschwergewicht:** Deil (Deutschland) — Krafkowski (USA); **Schwergewicht:** Manger (Deutschland) — Stanko (USA).

Der zweite Start der Deutschen erfolgt dann am 25. Juni in Newyork.

Der Hamburger SV spielte am Dienstagabend auf seinem Platz vor 6000 Zuschauern gegen den Wiener SC und gewann etwas glücklich mit 2:1 (2:0).

Der Leichtathletikgaukampf der Männer und Frauen zwischen Hessen, Südwest und Baden am 19. Juni in Darmstadt ist abgesagt worden.

In Neustadt a. d. Weinstraße findet am kommenden Sonntag ein Stäffeboxkampf der Amateure von Neustadt und Trier als Freiluftveranstaltung statt.

SV Waldhof und VfR Neckarau tragen ihr ursprünglich für den 26. Juni vorgesehenes Fußball-Pokalspiel nun bereits am kommenden Samstag, 18. Juni, aus.

Vito Mussolini als Motorbootrennfahrer

Auf der 400 Kilometer langen Strecke zwischen Pavia und Venedig fand das 10. Internationale Motorbootrennen statt, an dem auch Vito Mussolini, der jüngste Sohn des Duce, Direktor des „Popolo d'Italia", teilnahm.

(Pressephoto, Zander-M.)

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 15. Juni 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 269

Wanderer-Werke, Siegmar-Schönau bei Chemnitz

Die Wanderer-Werke vorm. Winklhofer u. Jaenicke AG, Siegmar-Schönau, die, wie bereits kurz mitgeteilt, der HV am 24. Juni die Aenderung der Firma in „Wanderer-Werke AG“ vorschlägt, war im Geschäftsjahr 1937 wiederum in der Lage, den Umsatz weiter zu erhöhen, wobei alle Erzeugnisse entsprechenden Anteil an dieser Umsatzsteigerung hatten. Ebenso war es möglich, auch im Auslandsgeschäft eine weitere beträchtliche wert- und mengenmäßige Umsatzsteigerung zu erzielen. In ihrem Jahresbericht weist die Gesellschaft noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß es sich bei ihren Erzeugnissen um Schreib-, Addier- und Buchungsmaschinen, Fahrräder und Motorfahrräder sowie Fräsmaschinen und Fräswerkzeuge handelt, während die Herstellung von Kraftwagen nicht mehr zu ihrem Fabrikationsprogramm gehört. Wie erinnerlich, wurden 1932 die Automobilfabriken von Wanderer an die Auto Union verkauft und an diese die Automobilfabrik in dem Werk Siegmar vermietet. Die dort von der Auto Union gebauten Kraftwagen werden zwar unter Mitbenutzung der der Firma Wanderer geschützten Marke „Wanderer“ vertrieben, doch handelt es sich bei dem Unternehmen Wanderer-Werke und der Auto Union um zwei rechtlich und wirtschaftlich getrennte und voneinander völlig unabhängige Unternehmungen.

Die Gefolgschaftszahl hat sich weiter von 7800 auf über 8000 Köpfe erhöht. Der Bericht erwähnt dann die Verleihung des Grand Prix auf der Pariser Weltausstellung 1937 für die geräuschlose Schreibmaschine „Continental-Silenta“. Durch Verwendung neuer wertvoller und erprobter Werkstoffe konnten die Erzeugnisse weiter verbessert werden. Ferner wurden im laufenden Geschäftsjahr wieder ansehnliche Beträge für weitere Forschungs- und Entwicklungsarbeiten bereitgestellt. Einen weiten Raum nimmt in dem Jahresbericht der Sozialbericht ein. Für freiwillige soziale Leistungen und Zuwendungen an soziale Fonds und Einrichtungen wurden im Geschäftsjahr 1937 mehr als 1,86 Mill. RM aufgewendet. Unter anderem wird besonders der immer wieder zu beobachtende starke Bildungsdrang der Gefolgschaftsmitglieder hervorgehoben. Dementsprechend widmet das Unternehmen der Schulung und dem planmäßigen Aufstieg der Begabten im Werk seine volle Aufmerksamkeit; so konnten im Berichtsjahr aus dem Lohn- in das Angestelltenverhältnis 74 Gefolgschaftsmitglieder übernommen werden, die zu Zeichnern, Verkäuferinnen, Meistern und Konstrukteuren herangebildet und gefördert wurden.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** weist einschl. 468 480 (367 053) RM Gewinnvortrag nach Anlageabschreibungen von 4,73 (3,80) Mill. RM einen **Gewinn von 2 580 376 (2 304 834)** RM aus, aus dem wie im Vorjahr 8 v. H. **Dividende** verteilt werden sollen. Ferner sollen aus dem Reingewinn 0,20 Mill. RM als außerordentliche Zuwendung an die Gefolgschaft 10,25 Mill. Rücklage für soziale Einrichtungen abgezweigt und 0,26 (0,24) Mill. RM der Wanderer-Stiftung für Altersbeihilfen, 0,15 (0,30) der Rücklage für Gefolgschaftswohnungen, 0,30 (0,40) Mill. RM der Bau- und Erneuerungsrücklage zugeführt sowie 398 964 RM vorgetragen werden. Gleichzeitig mit der Dividende kommt der Gegenwert von 104 000 RM Steuergutscheinen zuzüglich einer kleinen Spitze aus der Zuführung von 2 v. H. Dividende des Jahres 1934 an den Anleihestock zur Ausschüttung.

Im einzelnen weist die Gewinn- und Verlustrechnung (in Mill. RM) einen Rohüberschuß von 31,13 (i. V. Bruttoertrag 26,76) dem alle übrigen Aufwendungen in Höhe von (18 gegenüberstanden) aus. Ferner erbrachten Zinsen 0,18 (0,12) und außerordentliche Erträge 0,11 (0,35). Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 19,06 (16,74), soziale Abgaben 1,27 (1,14), Steuern 4,46 (3,71) und Beiträge an Berufsvertretungen 0,06. Im Vorjahr wurden noch außer den bereits erwähnten Anlageabschreibungen 0,026 andere Abschreibungen sowie 0,05 Zuweisung zur Delkredererücklage und 0,11 Zuweisung zur Sonderrücklage durch die Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die **Bilanz** verzeichnet (in Mill. RM) das Anlagevermögen mit 4,16 (4,26), die Beteiligungen mit unv. 0,4 und das Umlaufsvermögen mit 19,67 (16,90). Von letzterem entfallen 8,54 (7,20) auf Vorräte, 2,80 (1,84) auf Wertpapiere, 4,69 (4,76) auf Warenforderungen, 0,41 (0,53) auf Wechsel, 0,30 (0,15) auf Forderungen an abhängige Unternehmungen und 3,08 (2,07) auf Bankguthaben. Auf der Passivseite erscheinen bei unv. 7,80 AK und ebenfalls unv. 0,780 gesetzlicher Rücklage sonstige Rücklagen mit 3,5 (2,6), Rückstellungen mit 2,65 (1,80), Kundenanzahlungen mit 0,10 (0,46), Warenverbindlichkeiten mit 1,98 (2,18), sonstige Verbindlichkeiten mit 1,48 (—).

Im laufenden Geschäftsjahr konnte eine weitere Steigerung sowohl des Inlands- als auch des Auslandsumsatzes gegenüber den entsprechenden Monaten des Berichtsjahres erzielt werden. Abschließend wird in dem Bericht zum Ausdruck gebracht, daß das Unternehmen auch weiterhin voll eingesetzt ist im Dienste der Ziele des zweiten Vierjahresplans steht.

---

* **Elite-Diamantwerke AG, Siegmar-Schönau.** Die HV der Elite-Diamantwerke AG, Siegmar-Schönau, genehmigte die Regularien für das am 30. 9. 1937 abgelaufene Geschäftsjahr. Aus dem Reingewinn von 61 107 RM werden 30 000 RM dem Reservefonds zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Der bisherige Aufsichtsrat bleibt bestehen. Die Satzungen wurden dem neuen Aktiengesetz angepaßt. Die Entwicklung des neuen Geschäftsjahres war bis in die letzte Zeit hinein recht günstig. Es liegen genügend Aufträge vor, so daß die Aussichten als gut bezeichnet werden.

* **Sorg Werkzeugmaschinen AG, Düsseldorf.** Die Sorg Werkzeugmaschinen AG, Düsseldorf, schließt das Geschäftsjahr 1937 nach 66 102 (182 965) RM Abschreibungen auf Anlagen einschließlich 40 546 (74 095) RM Vortrag mit einem Gewinn von 240 612 (229 542) RM ab, woraus eine erhöhte Dividende von 15 (8) v. H. auf 1 Mill. RM AK verteilt wird. Der freien Rücklage sind vorweg 100 000 RM zugeführt worden.

* **Kronthaler Sprudel- und Kohlensäure-AG, Kronthal-Rheinbrohl.** Die HV der Kronthaler Sprudel- und Kohlensäure-AG, Kronthal-Rheinbrohl, genehmigte den Abschluß für 1937, der eine Erhöhung des Gewinnvortrages von 56 022 RM auf 79 006 RM ausweist. Eine Dividende wird nicht verteilt. Dem Aufsichtsrat wurde Dr. [illegible] zugewählt. Die Entwicklung des Absatzes in den ersten Monaten des Jahres 1938 war günstig.

* **Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert AG, Amöneburg. — Firmenänderung.** Die o. HV der Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert AG, Amöneburg bei Wiesbaden-Biebrich, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 mit **wieder 6 v. H. Dividende.** Die Neufassung der Satzungen ergab zugleich die Aenderung der Firma in „Chemische Werke Albert AG, Mainz-Amöneburg“. Aus dem Aufsichtsrat ist Bankdirektor i. R. Gustav Witt Kronberg im Taunus, ausgeschieden. Zur Erfolgsrechnung für 1937 wurde vom Vorsitzer bemerkt, daß alle Anschaffungen, Zugänge, auch die aus dem Vorjahr verbliebenen, soweit es gesetzlich zulässig ist, abgeschrieben wurden, so daß die Anlageabschreibungen in 1937 insgesamt um rund 200 000 RM gestiegen sind, ohne daß das Abschreibungsverhältnis — technisch gesehen — entsprechend gewachsen wäre. Ferner seien vorweg die Sozialleistungen zurückgestellt sowie die Aufwendungen für Gratifikationen und Tantiemen bereits zu Lasten des alten Jahres verrechnet worden. Diese Aufwendungen machen zusammen rund 300 000 RM aus, und diesen Betrag müsse man bei Betrachtung der Erfolgsrechnung berücksichtigen. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurden besondere Angaben nicht mehr gemacht, da — zeitlich bedingt — die Entwicklung in den vier Abteilungen, die das Unternehmen umfaßt, nicht gleichmäßig verlaufen könnte. U. a. habe das Superphosphatgeschäft eine Absatzerhöhung um 15 v. H. zu verzeichnen.

Weitere Kursabschwächungen

Aktien weiter abbröckelnd — Renten ruhig

Rhein-Mainische Börse: allgemein leichter

Frankfurt, 15. Juni.

Die Börse hatte auf ziemlich sämtlichen Marktgebieten weitere Kursabschwächungen zu verzeichnen. Einmal sind es Verkäufe aus den bekannten Quellen zum Zwecke der Abwicklung, auf der anderen Seite scheint der vorhandene Geldbedarf für wirtschaftliche Zwecke auch Angebot aus breiteren Kreisen der Bankenkundschaft zu verursachen. Denn es lagen auch zahlreiche Kleinverkäufe in festverzinslichen Werten vor. Somit war die Grundverfassung der Börse in Aktien und Renten schwächer gestimmt. IG Farbenindustrie ermäßigten ½ v. H. Deutsche Erdöl ½ v. H. niedriger. Auch Metallgesellschaft und Scheideanstalt, in denen größere Abwicklungsverkäufe vorlagen, um 1,50 bzw. 1 v. H. gedrückt. Von Motorenwerten Daimler erneut trotz der zuversichtlichen Ausführungen in der o. HV um 1½ v. H. leichter. Adlerwerke auf dem ermäßigten Abendbörsenkurs gehalten. Am Elektromarkt herrschte völlige Geschäftsstille, hier wurden Erstnotierungen zunächst überhaupt nicht festgestellt. Am Montanmarkt gaben Verein. Stahlwerke ¼, Mannesmann ½, Rheinstahl noch ½ v. H. nach. Anfangs verloren noch Westdeutsche Kaufhof ⅜ v. H., Zement Heidelberg ⅜ v. H.

Festverzinsliche Werte neigten, wie erwähnt, ebenfalls zur Schwäche, allerdings Altbesitz ½ v. H. höher. Von festverzinslichen Freiverkehrswerten gingen späte Schatzbücher mit 99⅝ (99¾), Kommunal-Umschuldung mit 96,10 (96,15) um. Oesterreichische Werte lagen im Gegensatz zu den Vortagen völlig geschäftslos bei sehr rückläufig genannten Kursen.

Auch im weiteren **Verlaufe** der Börse fehlte jegliche Aufnahmelust, so daß das auch später herauskommende geringe Material überwiegend nur zu anhaltend gedrückten Kursen aufgenommen wurde. Die vorübergehend eingetretene Widerstandsfähigkeit blieb nicht allgemein erhalten. Die Börse verlief bis zum Schluß lustlos und unrentabel. Auch Renten zeigten keinerlei Anregung, Freiverkehrswerten folgten der allgemeinen Abschwächung. Hier waren Elektr. Badische Wolle mit 90, Verein. Fränk. Schuh mit 78½, Großalmerode Thon mit 101½ angeboten. Am Einheitsmarkt Mainzer Aktien-Bier erneut schwächer mit 86 (88) genannt, Würmbräu München 180 (190) festgesetzt.

Berlin: Aktien weiter abbröckelnd — Renten ruhig

Der seit Wochenbeginn an den Aktienmärkten zu beobachtende Abbröckelungsprozeß machte heute weitere Fortschritte. War er aber gestern noch lediglich auf die außergewöhnliche Geschäftsstille zurückzuführen, so traten die Abschwächungen heute z. T. bereits auf Grund von Publikumsverkäufen ein, denen sich der berufsmäßige Handel mit weiteren Abgaben anschloß. Nur ganz vereinzelt bewirkten Anlageorders im Gegensatz zur Allgemeintendenz Befestigungen. Unter diesen Umständen blieben Mitteilungen aus der Wirtschaft, die sonst zweifellos anregend gewirkt hätten, völlig einflußlos. Am Montanmarkt z. B. wurde die Verlängerung der internationalen Eisenverbände bis 1940 so gut wie gar nicht beachtet. Fast durchweg waren Kursrückgänge zu verzeichnen. Rheinstahl und Buderus ermäßigten sich um je 1, Harpener, Mannesmann und Stolberger Zink um je ½ v. H. Von Braunkohlenwerten gaben Eintracht um 1½ v. H. nach, während Rheinbraun, in denen nur 3000 RM den Besitzer wechselten, ⅜ v. H. höher ankamen. Bei den Kaliwerten büßten Salzdetfurth ihren vorgestrigen Vortagsgewinn nicht nur ein, sondern gaben darüber hinaus ein weiteres Prozent her. Stärker gedrückt waren in der chemischen Gruppe Farben um 1 auf 199¾, wobei es sich im wesentlichen um Abgaben für Rechnung von Sperrmarkkonten handeln soll. Von Linoleumaktien gaben Deutsche Linoleum 2 v. H., von Elektro- und Versorgungswerten RWE um ⅜, Lieferungen um 1 v. H., von Autowerten Daimler um 1¼ v. H. nach, obwohl bei letzteren die Möglichkeit einer Kapitalerhöhung in der gestrigen HV angedeutet wurde. Knapp gehalten blieben Maschinenbauwerte. Sonst sind noch Bemberg mit einer Befestigung um ¾ und Eisenbahn-Verkehrsmittel, Zucker mit einer solchen um 1½ v. H., andererseits Hotelbetrieb mit einem Rückgang von 1 v. H. zu erwähnen.

Von variablen Renten zog die Reichsaltbesitzanleihe um 7½ Pfg. auf 131⅞ an. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unv. 96,10.

Im **Börsenverlauf** waren verschiedentlich weitere Kursrückgänge zu verzeichnen, andererseits traten aber auch teilweise Erholungen auf. So zogen Farben um ⅜ v. H. auf 199⅞ an. Rütgers fielen um ⅜, AEG um ⅜ und Vereinigte Stahlwerke um ¼ v. H. Weiter rückgängig waren Siemens, Felten, Buderus und Reichsbank je um ½ sowie Bemberg um 1 v. H.

Am Kassarentenmarkt nahm das Geschäft eher an Umfang ab. Liquidations-Pfandbriefe lagen uneinheitlich. Gothaer Kreditbank-Liquidation büßten ⅜ v. H. ein, während Preußische Bodenkreditbank um ¼ v. H. heraufgesetzt wurden. Von Schatzanleihen befestigten sich per Fälligkeit 1940 um 0,30 v. H. Reichs- und Länderanleihe veränderten sich kaum. Bei den Industrieobligationen verloren Farbenbonds ⅛, Ver. Stahl ⅜, Daimler-Benz 0,70 und Conti-Gas 0,45 v. H. Demgegenüber erhöhten sich Klöckner um ¼ und Ludwig Loewe um ⅜ v. H.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien ermäßigten sich Deutsche Ueberlee und Vereinsbank Hamburg je um 1 v. H. Bei den Hypothekenbanken gaben Bayerische Hypotheken um ½ v. H. nach, während Deutsche Hypotheken und Rheinische Hypotheken je ½ v. H. gewannen. Am Markt der Industriepapiere wurden Schönbusch und Gundlach je 2 v. H., Westboden 1½ v. H. höher bewertet. R. Stock u. Co. waren dagegen um 4½, Vereinigte Ultramarin um 3½ sowie Halle-Hettstedt um 2½ v. H. rückgängig. Altenburg-Stralsunder Spielkarten gaben nach Pause um 6½ v. H. nach. Am Markt der Kolonialwerte traten keine nennenswerten Veränderungen ein.

Steuergutscheine der Fälligkeit 1934/35 wurden gestrichen, die übrigen blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1939er bis 1941er 100 G 100,70 B; 1942er 99,63 G 100,37 B; 1946er 99,5 G 100,25 B; 1944er 99,37 G 100,12 B; 1946er bis 1948er 99,25 G 100 B. Ausgabe 2: 1945er und 1946er 99,25 G 100 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/45er 82,62 G 83,5 B; 1946/48er 82,62 G 83,37 B.

Sperrz. Umschuld.-Verb. 95,725 G 96,475 B.

Am Börsenschluß machte sich eine stärkere Widerstandsfähigkeit geltend. Größere Kursveränderungen traten jedoch nicht ein. Vereinigte Stahlwerke sowie IG Genußscheine stiegen je um ⅜ v. H., Charlottenburger Wasser erhöhten sich um ¼ v. H., während Mannesmann ¼ v. H. niedriger zur Notiz kamen und auch Farben mit 199⅝ den höchsten Tagesstand nicht voll zu behaupten vermochten.

Nachbörslich wurde nicht gehandelt.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 15. Juni. Am Geldmarkt wurden am heutigen Medio zwar unveränderte Blanketagesgeldsätze von 3 bis 3,25 v. H. genannt, doch war der Bedarf bzw. das Angebot stark wechselnd. In den Vormittagsstunden war eher Angebot vorhanden, während über Mittag zunehmende Abgabe erfolgten. Zu berücksichtigen ist, daß heute eine ganze Reihe von Schatzanweisungsserien fällig wurde, durch die zusätzliche Mittel an den Markt gelangten, andererseits aber auch eine neue Serie per 16. Dezember 1939 zu einem unveränderten Diskontsatz von 2⅞ v. H. zur Auflegung kam. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2⅞ v. H.

An den **internationalen Devisenmärkten** setzte der Schweizer Franken seine Befestigung weiter fort. Gegen London stellte er sich zuletzt auf 21,64½ (21,67¾); gegen Amsterdam war der Franken mit 41,90 allerdings unverändert, da auch der Gulden wieder fester lag. Der französische Franc ermäßigte sich in Zürich auf 12,18½ (12,15½), die Züricher Dollar-Notiz gab auf 4,38½ (4,38¾) nach. Aber auch sonst lag der Dollar schwächer. Für ein Pfund waren 4,9755 (4,9665) Dollar zu bezahlen. Das englische Pfund selbst war nahezu unverändert.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	15. Juni Geld	15. Juni Brief	14. Juni Geld	14. Juni Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,605	12,635	12,610	12,640
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,646	0,650	0,646	0,650
Belgien 100 Belga	2	42,09	42,17	42,09	42,18
Brasilien 1 Milreis	...	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	54,97	55,05	54,96	55,06
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	12,305	12,335	12,310	12,340
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,430	5,440	5,435	5,445
Frankreich 100 Fr.	3½	6,903	6,917	6,903	6,917
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	137,38	137,66	137,44	137,72
Iran (Teheran) 100 Rials	...	15,29	15,32	15,29	15,33
Island 100 isl. Kr.	5½	55,04	55,16	55,06	55,18
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,717	0,719	0,717	0,719
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,446	2,450	2,451	2,455
Lettland 100 Latts	4	49,10	49,20	49,10	49,20
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	61,83	61,97	61,87	61,99
Polen 100 Zloty	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4	11,086	11,106	11,170	11,190
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	3½	63,45	63,57	63,47	63,59
Schweiz 100 Fr.	1½	56,85	56,97	56,78	56,90
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,621	8,639	8,611	8,629
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1,049	1,051	1,049	1,051
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,475	2,477	2,479	2,483

* **Frankfurt**, 15. Juni. **Tagesgeld 3** (3¼) v. H.

---

* **Filzfabrik Fulda AG, Fulda. — Gebessertes Ergebnis.** Bei Fortgang einer guten Beschäftigung konnte die Filzfabrik Fulda AG, Fulda, im Geschäftsjahr 1937 den Umsatz mengenmäßig etwa auf Vorjahreshöhe halten, aber ein gebessertes Ergebnis erzielen. Der Auslandsumsatz wurde ebenfalls gehalten. Der Rohertrag wird nach neuer Gliederung mit 0,665 Mill. RM ausgewiesen (gegenüber 0,86 bei gleichzeitig 0,25 Mill. RM sonstigen Aufwendungen i. V.). Die Personalaufwendungen erforderten 0,40 (0,41), Abschreibungen 0,051 (0,071), Steuern 0,096 (0,080) Mill. RM. Mill. RM. Nach vorweggenommener Ueberweisung von wieder 30 000 RM an die gesetzliche Rücklage (i. V. aus dem Gewinn) sowie von 15 000 RM an die Maschinenrücklage verbleibt ein ausweispflichtiger Jahresgewinn von 27 605 Mark, so daß einschließlich Vortrag 49 978 (51 073) RM **Gewinn zur Verfügung** stehen. Hieraus wird die Dividendenzahlung mit 4 v. H. aufgenommen. Die Bilanz (in Mill. RM) zeigt bei 0,9 AK und 0,06 (0,02) Rücklagen weitere Rückstellungen 0,15 (0,21), Verbindlichkeiten 0,78 (0,78), darunter Bankschulden 0,209 (0,205); andererseits Anlagevermögen 0,675 (0,676), Umlaufsvermögen 1,37 (1,17), darunter Vorräte 0,70 (0,80), Außenstände 0,58 (0,56). Die Beschäftigung sei im neuen Jahr bisher zufriedenstellend gewesen. HV am 14. Juni.

* **Gabriel Herosé AG, Konstanz.** Das mit 1,20 Mill. Mark AK ausgestattete Unternehmen der Oberbadischen Textilindustrie erzielte in 1937 einen Jahresertrag von 1,59 Mill. RM (i. V. 1,04 bei 0,10 sonstigen Aufwendungen). Sonstige Erträge steuerten 0,10 (0,09) Mill. RM bei. Von den Aufwendungen entfallen 0,98 (0,80) Mill. RM auf Löhne und Gehälter, 0,06 (0,05) Mill. RM auf soziale Abgaben, 0,05 (0,04) Mill. auf Zinsen und 0,28 (0,25) Mill. RM auf Besitzsteuern. Auf Anlagen wurden 0,10 (0,09) Mill. RM abgeschrieben, (i. V. außerdem 0,05 Mill. RM andere Abschreibungen). Der Gewinn in 1937 stellt sich auf 106 287 (i. V. nach Zuweisung von 120 000 RM auf Reservefonds 74 101) RM; er erhöht sich um den Gewinnvortrag auf 180 701 (120 304) RM. Die Gewinnverteilung ist nicht ersichtlich (i. V. 6 v. H. Dividende). Aus der **Bilanz**: Anlagen einschließlich Beteiligungen 0,80 (0,84), Umlaufsvermögen 2,25 (2,14), darunter 1,70 (1,60) Vorräte und 0,36 (0,37) Warenforderungen, andererseits 0,37 (0,34) Rücklagen, 0,26 (0,28) Rückstellungen und 1,07 (1,10) Verbindlichkeiten, darunter 0,69 (0,59) Warenschulden, 0,06 (0,36) Bankschulden und 0,06 (0,40) Akzeptverbindlichkeiten.

* **Rheinmühlen AG, Düsseldorf.** Die HV der Rheinmühlen AG, Düsseldorf, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1937, das einen Bruttogewinn einschließlich Vortrag von 70 023 (60 580) RM erbrachte, so daß nach Abschreibungen und Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen von 47 790 (40 646) RM ein **Ueberschuß** von 22 234 RM (21 798 RM) verbleibt. Die HV beschloß, diesen Ueberschuß wieder vorzutragen. Aus dem Aufsichtsrat ist Direktor Emil Schmitz-Mannheim durch Tod ausgeschieden, neu gewählt wurden Clemens Auer und Hermann Ziege (beide vom Auer-Konzern in Köln). Nach dem Bericht erfolgte die Zuteilung von Hartweizen auch im Jahre 1937 in bescheidenem Umfange. Den Produktionsausfall hat die Verwaltung bei ihren Weizenmühlen durch Vermahlung von Mehlweizen im Rahmen der freigegebenen Vermahlungsquote ausgeglichen. Die Verwaltung erhofft eine baldige Aenderung der maßgebenden Bestimmungen über die Hartweizenverarbeitung. Die Rheinmühlen AG gehört über die Pfälzischen Mühlenwerke, Mannheim, der Auer-Gruppe, Köln-Deutz, an. Gleichzeitig wurde damit der Uebergang von sonstigen Teilen des Aktienkapitals in rein deutschen Besitz durchgeführt. In der Bilanz sind unter Verbindlichkeiten Bankschulden mit 0,03 (0,08), Wechselverbindlichkeiten mit 0,40 (0,52), Bankverbindlichkeiten mit 0,10 (0,194), sonstige Verbindlichkeiten mit 0,04 (0,10) sowie Konzernverbindlichkeiten mit 0,35 Mill. RM ausgewiesen. Demgegenüber stehen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 1,16 (1,60), fertige Erzeugnisse mit 0,84 (0,96), Warenforderungen mit 0,59 (0,54), Wechsel mit 0,08 (0,06), Schecks mit 0,02 (0,03), Kasse und Bankguthaben mit 0,07 (unv.) Mill. RM zu Buch.

* **Glas- und Spiegel-Manufactur AG, Gelsenkirchen-Schalke.** Die HV der Glas- und Spiegel-Manufactur AG, Gelsenkirchen-Schalke, beschloß, für das Geschäftsjahr 1937 antragsgemäß die Verteilung von unv. 10 v. H. Dividende, wovon wieder 2 v. H. an den Anleihestock gehen. Die im Anleihestock angelegten 4 v. H. Dividende aus den letzten drei Jahren kommen in diesem Jahre nach Verkauf der zugeteilten Steuergutscheine in bar zur Ausschüttung. Aus dem Aufsichtsrat ist Generaldirektor Moritz Grohmann, durch Tod ausgeschieden. Ferner hat Bankier Jacques Lowenbach-Paris sein Mandat niedergelegt; an seine Stelle ist Albert Knaff, Porz, getreten. Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ferner nahm die HV die neuen Satzungen an. Wie der DOB noch erfährt, konnte die Gesellschaft im laufenden Jahre eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung verzeichnen.

* **Sitzung des BIZ-Verwaltungsrats.** Der am Montag zusammengetretene Verwaltungsrat der BIZ nahm Kenntnis von der erhöhten Aufnahmefähigkeit im Monat Mai, die sich in einer Vermehrung der Bilanzsumme um 12,6 Mill. auf 648,4 Mill. Goldfranken ausdrückt. Das verstärkte Goldgeschäft, das im Mai in Erscheinung trat, hat sich auch in der ersten Juni-Hälfte fortgesetzt. Präsident Dr. Beyen, der im Vorjahr die Notenbanken der nordischen Staaten besucht hat, wird in diesen Tagen nach den Balkanstaaten reisen. Es handelt sich hierbei um durchaus normale Geschäftsbesuche. Wie noch mitgeteilt wurde, hat der neue japanische Funktionär Yoshimura, bisher bei der Pariser Vertretung der Yokohama Specie Bank, seine Arbeit innerhalb der Devisenabteilung der BIZ aufgenommen. Sein Vorgänger Tani hat, wie mitgeteilt, einen leitenden Posten in Mandschukuo angetreten.

Neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen

Berlin, 15. Juni. Um dem kurz- und mittelfristigen Anlagebedarf entgegenzukommen, wurde heute eine neue Serie unverzinslicher Reichsschatzanweisungen per 16. Dezember 1939 zu einem unveränderlichen Diskontsatz von 2⅞ v. H. begeben, nachdem die vorherige Fälligkeit per 16. November 1939 ausverkauft war.

---

* **Amerikanische Weizenernte: Ueber 1 Milliarde Bushels. — Ueberschuß ½ Milliarde. — Nicht genug Speicher vorhanden.** Präsident Roosevelt hatte mit dem Landwirtschaftsminister Wallace und dem Unterstaatssekretär Sayre über den Weizenüberschuß der diesjährigen Ernte der Vereinigten Staaten eine Unterredung. Roosevelt hob hervor, daß das Ergebnis dieser Ernte die Vereinigten Staaten vor ein sehr ernstes Problem stelle. Die Weizenernte wird auf 1 050 000 000 bis 1 060 000 000 Bushels geschätzt. Das bedeutet einen voraussichtlichen Ueberschuß von einer halben Milliarde Bushels und ist mehr, als die Vereinigten Staaten überhaupt aufspeichern können. Roosevelt gab Wallace und Sayre die Anweisung, sämtliche Möglichkeiten, die für den Absatz dieses Ueberschusses in anderen Ländern vorhanden seien, auszuschöpfen. Dabei glaubt man hier, daß von den europäischen Staaten insbesondere England, Frankreich, Deutschland und Italien für eine Abnahme in Frage kämen.

Waren und Märkte

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart, 14. Juni.** Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: **Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit** 76/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 8 20,50; W 10 20,90; W 14 20,70; W 17 21,00; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilo, Erzeugerpreis R 14 18,80; R 18 19,00; R 19 19,20. Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit 59/60 Kilo, Erzeugerpreis G 7 16,40; G 8 16,70; Futterhafer, durchschnittl. Beschaffenheit, 46/49 Kilo, H 11 16,50; H 14 17,00; Wiesenheu lose neu 5,40—6,40; Kleeheu lose neu 6,40 bis 7,40; Stroh drahtgepreßt 4.—; Stroh, bindfadengepreßt 3,80; Spelzspreu gesackt 3 RM. Für drahtgepreßtes Heu können 40 Pf. mehr je 100 Kilo berechnet werden. Die höchste Preisspanne darf auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministers vom 10. Januar 1938, veröffentlicht im Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 4 vom 11. Januar 1938, nicht überschritten werden. Die Preise gelten waggonfrei verladen Vollbahnstation des Erzeugers bzw. des Verbrauchers. Fracht und Deckenmiete gehen zu Lasten des Käufers. Bei Lieferung ab Hof des Erzeugers ist ein Mindest-Abschlag von 10 Pfennig je 100 Kilo einzuhalten. Die Erzeugerpreise für Rauhfutter in Württemberg und Hohenzollern müssen mindestens um 40 Pfg. je 100 Kilo unter den notierten Großhandelspreisen liegen. Mehlnotierung im Getreidewirtschaftsverband Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 RM Frachtenausgleich frei jeder Empfangs-Station). — **Weizenmehl** mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von Ueberreichem Auslandsweizen 1,50 RM Aufschlag per 100 Kilo für Type 812. **Reines Kernenmehl** 3,50 RM per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type.

Weizenmehl, Basis-Type 812, W 8 28,80; W 10 29,30; W 14 29,00; W 17 29,00; Roggenmehl, Basis-Type 1150, R 14 22,70; R 18 23,30; R 19 23,50; Kleiegrundpreise ab Mühle, einschließlich Sack: Weizenkleie W 8 9,95; W 10 10,10; W 14 10,30; W 17 10,45; **Roggenkleie** R 14 10,10; R 18 10,40; R 19 10,50 Mark. — **Weizen- und Roggen-Futtermehl** jeweils bis zu 2,50 RM per 100 Kilo teurer als Kleie. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines maßgebend. **Marktverlauf:** Der Markt ist sowohl in Brot- als auch in Futtergetreide fast völlig ohne Umsatz. Die Mühlen sind größtenteils gut versorgt. Durch Zuteilungen wurde der Bedarf in Brotgetreide im großen und ganzen gedeckt. Futterhafer ist stark gefragt. In Weizen- und Roggenmehl wird der laufende Bedarf abgerufen. Der geringe Anfall in Futtermehl und Kleie wird schlank aufgenommen.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Juni.** Wie kaum anders zu erwarten, bot der Berliner Getreideverkehr weiterhin ein sehr ruhiges Bild. Eine Belebung des Geschäfts ist vor dem neuen Getreidewirtschaftsjahr kaum zu erwarten. Kaufinteresse besteht lediglich für Hafer und Gerste zu Futterzwecken, jedoch sind die Abschlüsse entsprechend den Zufuhren nur klein. Brotgetreide liegt am Platze gut. Am Futtermittelmarkt werden lediglich Kleien zu kaufen gesucht. In Mehlen beschränkt sich die Geschäftstätigkeit auf einige Loko-Umsätze.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, nicht unter 96 Grad, Basis Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	14. 6. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	13. 6. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Juni	3,65	3,50	...	3,65	3,50	...
Juli	3,65	3,50	...	3,65	3,50	...
August	3,70	3,55	...	3,70	3,55	...
Sept.	3,75	3,60	...	3,75	3,60	...
Okt.	3,85	3,70	...	3,85	3,70	...
Nov.	3,90	3,75	...	3,90	3,75	...
Dez.	4,00	3,85	...	4,—	3,85	...
Januar	4,05	3,95	...	4,05	3,95	...
Februar	4,15	4,05	...	4,15	4,05	...
März	4,25	4,15	...	4,25	4,15	...
April	4,30	4,20	...	4,30	4,20	...
Mai	4,35	4,25	...	4,35	4,25	...

Magdeburger Zuckernotierungen vom 15. Juni. (Eig. Dr.) Juni und Juli 3,70 B 3,55 G; August 3,75 B 3,60 G; Sept. 3,80 B 3,65 G; Okt. 3,90 B 3,75 G; Nov. 3,95 B 3,80 G; Dez. 4,05 B 3,90 G; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 31,25—,50; Juni 31,25—,50; Juni-Juli 31,50; Tendenz ruhig; Wetter kühl.

Bremer Baumwolle vom 15. Juni. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 10,65.

Hamburger Schmalznotierungen vom 15. Juni. (Eig. Dr.) Unverändert; Marktlage fest.

Berliner Metallnotierungen vom 15. Juni. (Eig. Dr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 50,50; Standardkupfer 44,75 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 19,00 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 16,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 RM. Fein-Silber je Kilo 36,20—38,50 RM.

* **Die Metallkurspreise** wurden wie folgt geändert:

RM je 100 kg	15. 6.	13. 6.	RM je 100 kg	15. 6.	4. 6.
Alum.-u. bis.	133—137	133—137	Bronzeabg.	72—75½	72—75½
bis. Legier.	58—61	58—61	Neusilberbl.	47—50	47—50
Blei	16—18	16—18	Nickel u. leg.	236—240	236—240
Hartblei	18½—20½	18½—20½	Zink bern.	18½—20½	18½—20½
Kupfer u. leg.	48—51½	48½—51½	Zn leg.	14½—16	14½—16½
Messingabf.	37½—40	37½—38	Zinn u. leg.	175—220	175—220
Rotguß leg.	48—51½	48½—51½	Zinnlote	227—237	227—237

* **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 6. bis 11. Juni für die Aktienkurse auf 111,35 gegen 111,41 in der Vorwoche, für die 4½proz. Wertpapiere auf 100,60 gegen 100,61, für die 4proz. Industrieobligationen auf 102,09 gegen 102,17 und für die 4proz. Gemeindeumschuldungsanleihe auf 96,26 gegen 96,30. Im Monatsdurchschnitt Mai stellen sich die Aktienkurse auf 112,71, die 4½proz. Wertpapiere auf 100,63, die 4proz. Industrieobligationen auf 102,52 und die 4proz. Gemeindeumschuldungsanleihe auf 96,19.

Schiffahrt Basel—Straßburg eingestellt

Infolge des hohen Wassers wurde der Schiffahrtsverkehr auf dem Rhein von Basel bis Straßburg völlig eingestellt, da durch die Erhöhung des Wasserspiegels die Kehler Rheinbrücke nicht mehr passiert werden kann. Im Laufe des Dienstagvormittags wurde auch der Kanalverkehr zwischen Basel und Straßburg nach beiden Richtungen stillgelegt. Auch der Betrieb der Häfen innerhalb Basels mußte eingestellt werden. Der Anlegeplatz für die Rheindampfer nach Rheinfelden an der Schifflände kann zur Zeit nicht benutzt werden.

Kraft durch Freude
Sportamt

Freitag, 17. Juni

Allgemeine Körperschule

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Stadion.

Betriebssportkurse:

6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Defaka); 17.30 bis 19 Uhr Stadion Hauptfeld Bad. Kommunale Landesbank; 18 bis 19.30 Uhr Stadion Dresdner Bank; 17.30—19.00 Uhr Stadion Feld 2 Oeffentliche Lebensversicherung; 18.00 bis 19.30 Uhr Herzogenriedpark Herdt-Jeliina; 18 bis 20 Uhr Planetarium Neue Mannheimer Zeitung; 16 bis 18 Uhr Stadion Feld 2 Bayr. Hypotheken und Wechselbank. 18 bis 20 Uhr Planetarium (Neue Mannheimer Zeitung). 19.30 bis 21 Uhr Pestalozzischule A (Richard Kunzel). 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule (Werner u. Nicolai.

Fröhliche Gymnastik und Spiele:

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße, Seckenheim-Schule, Turnhalle, Friedrichsfeld, Rathaussaal.

Betriebssportkurse:

17.30—19.00 Uhr Uhlandschule Herdt-Jeliina; 20—21.30 Uhr Uhlandschule Kaufhaus Hansa AG.; 17—18.30 Uhr Altstadtschule Oppheim u. Greßle. 18.30 bis 20.00 Uhr Stadion Hauptfeld Rhein. Hypothekenbank. 20.00 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Modehaus Neugebauer.

Deutsche Gymnastik

Offener Kursus für Frauen und Mädchen: 19 bis 20 Rennwiese.

Schwimmen

Offener Kursus für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkursus: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2 (Bopp u. Reuther).

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Rollschuhlauf

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20.00 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 13 bis 14 Uhr, 14 bis 15 Uhr, 21 bis 22 Uhr, 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

*

Samstag, 18. Juni

Leichtathletik:

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2.

Deutsches Reichsabzeichen für Leibesübungen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2.

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 15.00 bis 16.00 Uhr Friedrichspark-Tennisplatz, A 5; 16.30 bis 17.30 Uhr Tennisanlage, Stadion.

Betriebssportkursus: 16 bis 18 Uhr Tennisanlage im Friedrichspark (Hch. Lanz AG).

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurse: Jeweils Städtisches Hallenbad von 20 bis 21.30 Uhr Halle 2 Heinrich Lanz AG., Halle 3 Hemmelwerke.

Reiten

Ausreiten in den Waldpark (für Frauen und Männer): Anmeldungen nimmt das Sportamt entgegen.

*

Sonntag, 19. Juni

Deutsches Reichsabzeichen für Leibesübungen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 9.30 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2.

Leichtathletik

Offener Kursus für Frauen und Männer: Stadion Feld 2.

Betriebssportkursus

Allgem. Körperschule: 9.00 bis 11.00 Uhr Stadion, Feld 3 (Rheinschiffahrt Fendel AG).

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 9 bis 10 Uhr Tennisanlage im Stadion. 10 bis 11 Uhr Tennisanlage am Friedrichsring 22—24.

Betriebssportkurse:

9 bis 10 Uhr und 10 bis 11 Uhr Friedrichsparktennisplatz (Hch. Lanz AG).

Termine für Sommersportferien in Breisach-Rh.

Preis für einen 7tägigen Lehrgang 26 Mark. Wer an einem Paddelkursus teilnehmen will, zahlt in Breisach 5 Mark. Die 50proz. Fahrpreisermäßigung beträgt ab Mannheim etwa 8,70 Mark (für Hin- und Rückfahrt). Die Lehrgänge können jeweils um eine Woche verlängert werden. 26. 6. bis 3. 7.; 3. 7. bis 10. 7.; 10. 7. bis 17. 7.; 17. 7. bis 24. 7.; 24. 7. bis 31. 7.; 31. 7. bis 7. 8. Die Anmeldeformulare sind auf dem Sportamt, Rheinstr. 3/5, erhältlich.

Tageskalender

Donnerstag, 16. Juni

Nationaltheater: 20 Uhr „Wenn Liebe befiehlt“.
Libelle: 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Köln-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrten: 7 Uhr Mannheim — Mainz — Wiesbaden — Biebrich — Rüdesheim — Bingen — Assmannshausen — Bacharach und zurück. Weiterfahrt bis Koblenz — Köln usw. 14.25 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück. 19.45 Uhr Abendfahrt nach Worms und zurück.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Kaffee Kurpfalz.

Lichtspiele:

Universum: „Musik für dich“. — **Alhambra:** „Broadway-melodie 1938“. — **Schauburg:** „Das ist nicht die Liebe nicht“. — **Palast:** „Frauenliebe — Frauenleid“. — **Gloria:** „Liebe kann lügen“. — **Scala und Capitol:** „Kleiner Mann — ganz groß“.

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Prunkräume und Stadtgeschichtliche Sammlungen in Neuordnung.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnis-Ausstellung.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Karl Truppe, Graz, und Eugen Weiß, Filseck, Gedächtnisausstellung.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr. Sonderausstellung: Hutten-Gedächtnisausstellung.
Städtische Volksbücherei: Ausleihe von 10.30 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Schallplattenvorführung 10 bis 16 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10—20 Uhr.
Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein. Telefon 343 21.

Offene Stellen

Leistungsfähige Malzfabrik
sucht für Mannheim und Umgebung bei Bäckern gut eingeführten
Vertreter
zum Verkauf ihres Backmalzmehles, gegen hohe Provision und später Festanstellung.
Angeb. unter Y O 190 an die Gesch. 4866

Großhandlung sucht für sofort
jüngere Stenotypistin
evtl. Anfängerin. Angebote unter A E 30 an die Geschäftsst. 4824

Perfekte Stenotypistin
als Aushilfe für 3—4 Monate gesucht. Eintritt nach Möglichkeit sofort. Angebote unter Y R 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8958

Damen-Hüte!
Gute Modistin gesucht
Angebote mit Gehaltsangabe unt. A H 23 an die Geschäftsst. *8992

Zum 1. Juli oder auch später zuverlässiges, gesundes
Alleinmädchen
für gepflegt. Haushalt gesucht. 4-Zimm.-Wohng. mit Zentralheizg. und Warmwasserversorgung. Kochkenntnisse nicht unbedingt erfordl. Vorstellung erb. mit Zeugn.: 4864 Meerwiesenstr. 29, 3. Stock.

Waldpark
Gesundes, ordentl. u. pünktliches
Tagesmädchen
für neuzeitl. Haush. zum 1. Juli gesucht. Vorstellg. erb. mit Unterlagen über bisherige Tätigkeit abends zw. 6—8 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 4882

Absolut ehrliche, saubere
Putz- und Waschfrau
mögl. vom Lindenhof, gesucht zum 1. 7. 38. Evtl. kommt Stellung als Monatsfrau in Frage. Schriftliche Angebote mit Referenzangabe unter Y S 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4886

2 redegewandte
Damen
mit guter Garderobe für Privatverkauf ges. Leicht verkäufl. beliebt. Artikel. (Keine Hausiertätigkeit). Guter Verdienst. Vorzustell. 19-21 Uhr. Adresse zu erf. Geschäftsst. *8977

Gesundes 4343
Alleinmädchen
von 19-24 Jahr., das alle Hausarbeit gründlich verrichtet, zu zwei Personen gesucht. Hoher Lohn. Dr. H. Thron, Landhof, Str. 116 Fernspr. 386 51

Junges 9925
Mädchen
z. Servieren
und etwas Mithilfe i. Haushalt gesucht. Käfertal, Wormser Str. 80

Selbständiger
Motorrad-Mechaniker
sofort gesucht. Rausch, Mhm.-Seckenheim, Freiburger Str. 47 Fernspr. 471 87

Tüchtiges 4877
Alleinmädchen
bei gutem Lohn z. 1. 7. gesucht. Vorzustellen Lutherstr. 12, 2. Stock.

Junges *8971
Mädchen
z. Hilfe i. Haushalt tagsüb. ges. Hauswirtsch. vorhanden. Zeichn. u. Fam. Vorbildung erwünscht. Schriftl. Anz. mit Angabe über bisherige Tätigkeit erbeten unt. A B 17 an d. Geschäftsstelle.

Allein-Mädchen
in klein. Privathaushalt zum baldigen Eintritt
gesucht
Mann. Böckstr. 6 *8075

Wegen Verheiratung meines frü. Mädch. suche ich 1 tüchtiges, ehrl.
Allein-mädchen
für kleinen gepfl. Haushalt bis 1. Juli Lohn 30 ℳ. Kost frei, und gutes Essen. Adresse zu der Geschäftsst. 4909

Stellengesuche

Serviertfräulein
22 Jahre, tüchtig im Verkauf
sucht Stellung
i. Tageskaffee, o. dergl. Angebote an A. K. Gebsler, Schwetzingen a. Neckar, Lutherstr. 4807

Stellengesuche

Für junge Arzttochter
Haustochterstelle
in Mannheim und Umgebung in anderm Haushalt gesucht. — Gute prakt. Kenntnisse und Fähigkeiten. Evtl. Zuzahlung. Angebote unter Y Q 192 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4905

Verkäufe

Kapokmatratzen
Schlaraffiamatratzen
nur beste Verarbeitung
vom Bettenspezialgeschäft
A. Schmalzl, R 4, 9
Ruf 266 26

IDEAL- u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen
BÜRO Möbel und Bedarf
von **J. ARZT MANNHEIM N 3, 7**

Schuhmacher-Schaftenstepp-maschine
zu verkaufen. Kaiserring 46, I.

Erika
Reise-Schreibm. billig zu verkauf. F 7, 18a, 2 St. *8979

Gebrauchter 4818
Kohlenbadeofen
Kupfer, Badew., Becken u. Spieg. zu verk. Zuverl. Pemsel, Qu 7, 13 prt., Friedrichstr.

Unterhalt. gebr.
Kinderwagen
zu verkauf. 4811 Gehring, Kronprinzenstr. 56.

Suchen Sie billige
Qualitäts-Möbel
besichtigen Sie unsere prachtv. Modelle
Spezial-Abtlg. Küchen
Schlafzimmer
in jeder Preislage in allen Farben größter Auswahl
Zimmermann N 4, 20

Verkaufsanzeigen
finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch
guten Erfolg

Heiraten

Junge Witwe, 30 J., mit gut. Aussehen, m. 1 Kind, eig. Wohn. und schön. Aussteuer wünscht sich wieder zu *8984
verheiraten
Zuschr. erb. unt. Q W 12 an die Geschäftsstelle.

Jmmobilien

Herrliches, massiv erbautes
Oststadt-Objekt
mit zehn 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit Bädern, in sehr zukunftsreicher Wohn- u. Geschäftslage, bei 40—50 000 ℳ Anzahlung preisgünstig zu verkaufen. Geregelte Hypothekenverhältnisse — Verzinsung des Anlagekapitals etwa 10% — Glänzende Kapitalsanlage. 4858
Hans Simon, Immobilien, L 14, 8
Telephon 203 87.

Haus
mit 3x3-Zimmer-Wohn., in schön. Villenlage, eing. Bad, Terrassen, Heizg., Garage, Vor- u. Rückgart. preisgünstig zu verkaufen. *8991
B. Weber,
Immob., U 5, 1
Seit 1877

Kl. Bauernhaus
b. Lindenfels i. O. am Walde gel., in gutem Zustand, für Wochenend sehr geeignet, sofort beziehbar, zu 2½ Mille zu verkaufen. Günstige Zahlungsbeding. Näheres L Kaiser. E 7, 28, 4. Stock. 4842

Geschäftshaus
Nähe Börse und Planken, wegzugshalber sehr preiswert zu 20 000 Mk. bei 8—10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. 4839
Immob.-Büro Rich. Karmann N 5 Nr. 7.

3-Familienhaus
mit je 3-Zimmer-Wohnungen, Küche, Bad, in sehr guter Wohnlage — Bahnhofsnähe — bei nur 12 000 RM Anzahl. preisgünstig zu verkaufen durch: 4838
Hans Simon, Immobil., L 14, 8
Telephon 203 87

3 x 2-Zim.-Haus
m. Einf., Garten usw. schöne Lage, Almenh., sofort 8962
zu verkaufen
Anzahlung ℳ 8000.—
K. H. Weidner
Immob.-Büro, Kaiserring 26, Ruf-Nr. 443 64

3 x 2-Zimmer-Haus
in schöner Lage, mit einger. Bad etc., Terrassen, Garten, bei nur 5000 ℳ Anzahlg. billig zu verkfn.
B. Weber,
Immob., U 5, 1. *8989

Neues Rentenhaus
im Erlenhofgebiet
mit 3x3. u. 3x2-Zi.-Wohnungen, eingeb. Bädern, Garten usw., bestens ausgestattet, bei etwa RM 20 000.— Anzahlung günstig zu verkaufen. Geringe Steuern. Gute Rendite. 4836
Karl Beck, Immobilien,
S 6, 36, Ruf Nr. 281 19.

Haus
m. Lad., Einfahrt, gr. Hof, Werkst. usw. 6 schöne 2-Zimmer-Wohng., hoch rentierend b. etwa 9000 ℳ Anzahlung billig zu verkaufen. *8990
B. Weber,
Immob., U 5, 1.

Eckhaus
m. Einfahrt, Werkstätte, Garagepl., Neckarauer Str. für jedes Geschäft gut geeignet, zu verkaufen. Anzahlg. 8000 ℳ
K. H. Weidner
Immobil.-Büro
Kaiserring 26
Fernspr. 443 64. 4865

Es gibt nichts,
was sich nicht durch eine
kleine Anzeige
verkaufen ließe!

Wertvolles Wohnhaus
mit brauereifreier Wirtschaft
Nebenz., konkurrenzfr. best. Lage, Schönh. mit gr. 3-Zim.-Wohngn., i. E. Bad, 1910 massiv erbaut, unvermühl. Steinfassade mit Vor- u. Hinterhalk., erstkl. baul. Zustand, Mieteingang 7200 RM, geregl. Hyp. zu 4,5% Zins. Anz. 10—12 000 RM, Verkaufspreis' zum Einheitswert. Für Anzahl. 2800 RM Ueberschuß, für Wirt zugl. erstkl. Kapitalsanl. Reggio, Immobilien, P 7, 23. Ruf 208 23/538 61. 4841

INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FUER CHEMISCHE UNTERNEHMUNGEN A.-G.
Société Internationale pour Entreprises Chimiques S. A. (I. G. Chemie)
Basel

Einladung zur
XIII. (ordentlichen) GENERALVERSAMMLUNG der AKTIONAERE auf Mittwoch den 29. Juni 1938, vormittags 11.30 Uhr im Schützenhaus in Basel.

Traktanden:

1. Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrates über das Rechnungsjahr 1937 sowie des Berichtes der Kontrollstelle.
2. Genehmigung der Bilanz nebst der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1937. Entlastung des Verwaltungsrates.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinnes, Festsetzung der Dividende und des Zeitpunktes ihrer Auszahlung.
4. Beschlußfassung über die Anträge des Verwaltungsrates betr.: Herabsetzung des Grundkapitals von bisher nom. Fr. 290 000 000.— auf nom. Fr. 170 000 000.— durch Rückkauf zu pari und Einziehung von: a) 200 000 St. mit 20% einbezahlte 6%ige kumulative Vorzugsaktien der Kat. A Nr. 200 001 — 400 000 von je Fr. 100.— nom., b) 200 000 St. mit 20% einbezahlte Stammaktien der Kat. C Nr. 300 001 — 500 000 von je Fr. 500.— nom.
5. Statutenänderung zufolge der Beschlüsse über Traktandum 4.
6. Erteilung der Vollmacht an den Verwaltungsrat zur Durchführung der zufolge der Beschlüsse der Generalversammlung erforderlichen Maßnahmen.
7. Wahl in den Verwaltungsrat.
8. Wahl der Kontrollstelle.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Geschäftsbericht und der Bericht der Kontrollstelle liegen ab 21. Juni 1938 in unserem Geschäftslokal, Peter-Merian-Straße 19, in Basel, zur Einsichtnahme für die Aktionäre auf.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen oder sich vertreten lassen wollen, werden gebeten, ihre Aktien bis spätestens Samstag, den 25. Juni 1938, entweder am Sitze der Gesellschaft selbst oder bei den nachstehend genannten Banken bis nach Schluß der Generalversammlung zu hinterlegen, gegen Aushändigung der Empfangsbescheinigung und der Zutrittskarte.

In Deutschland bei:
Deutsche Bank, Berlin und Frankfurt a. M.,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Berlin und Frankfurt a. M.,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin und Frankfurt a. M.,
Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.,
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt a. M.,
B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt a. M.,
M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft, Hamburg,
Pferdmenges & Co., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
H. Aufhäuser, München,
Merck, Finck & Co., München und Berlin,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig
und bei den Effekten-Girobanken eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes für die Mitglieder des Effekten-Giroverkehrs.
In der Schweiz und in Holland:
bei den dort bekannt gegebenen Hinterlegungsstellen. 9248

Basel, den 13. Juni 1938. Der Verwaltungsrat.

Feudenheim Einfam.-Haus
(Eigenheim)
bewohnt 1. 1944, Bad u. Zubehör, Garten, Zentralheizung, zu verk. Näheres *8978
Fernspr. 503 25

Geschäfts-Haus
a. Lindenhof, mögl. Meerfeldstraße, zu kaufen
gesucht
Anzahlung etwa 20 000 ℳ. Ang. unter A G 22 a. d. Gesch. *8983

Automarkt

Miag-Diesel-Schlepper
M.W.M.-Motor 25 km schnell

sofort lieferbar
A. Blauth, Generalvertretung
Mannheim, S 4, 23-24 Tel. 24303

Gebr. *8966
Auto
1,5—2 Liter, 4—6 Sitzer, zu kaufen gesucht. Angebote an Gg. Reibold, M 2, 16 Fernspr. 265 49 *8986

Vermietungen

Möbl. Zimmer
m. sep. Eingang, zu vermiet. *8968
Kerchel, 2. St. T 5, 14.

Vermietungen

Laden
Ecke Marktplatz, beste Lage der Straße, zum 1. 10. 38 zu vermiet. Angebote unter W P 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4852

3 Zimmer und Küche
Nähe Marktplatz zu verm. *8974 Ang. u. A C 18 a. d. Geschäftsst.

Am Tennisplatz! Gut möbl. sonn. Balkonzimmer mit Badben., sof. zu vermiet. *8969 S 6, 22, 3 Trepp.

2-Zim.-Wohng.
Bad, in sehr gut. Hause, 4 Trepp. Neckarstadt-Ost, per 1. Juli oder spät. zu vermiet. Miete per Mon. 48 ℳ u. 2 ℳ Nebengebühr. Ang. unt. A A 16 a. d. Geschst. *8976

Schönes großes leeres Zimmer
a. berufst. Herrn od. Dame z. vm. F 6, 9/4, 1 Tr. r. *8967

Freundl. Heim
Wohn- u. Schlafz. zu vermiet. 4287 Karl-Ludwig-Str. Nr. 17, part. r.

Möbl. Balkonzim.
m. od. ohne Pens. sofort zu verm. Seidel, Jungbuschstr. 15. *8975

Mietgesuche

2 Zim. u. Küche
(Vorderhaus) von ält. Ehepaar z. 1. Juli zu miet. gesucht. Ang. u. Q T 14 an die Gesch. *8988

Gut möbl. und
saub. Zimmer
für sofort von Herrn gesucht. Ang. u. Q Z 15 a. d. Gesch. *8980

Suche möbl.
Zimmer mit Kochgel.
oder Nebenraum nach Montagen. Ang. u. Y D 180 a. d. Geschäftsst. ds. Blatt. *8987

Gut möbl. Zimmer
mögl. mit Badbenütz., in Oststadt zu mieten gesucht. Angebote unter Y T 195 an die Geschäftsst. 4898

Handelsregister
Amtsgericht Mannheim FG 3b
(Für die Angaben in () keine Gewähr)

Mannheim, den 9. Juni 1938.

Veränderung:

A 604. **B. Fels, Mannheim** (Mode- u. Seidenwaren, P 7, 19). Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma übergegangen auf Kaufmann Paul Groh in Leipzig. Beim Uebergang ausgeschlossen sind die bis zum 16. April 1938 entstandenen Forderungen und die vor dem 16. April 1938 fällig gewordenen Verbindlichkeiten. Die Prokura des Hans Vetter ist erloschen. Kaufmann Ernst Freisleben, Mannheim, hat Einzelprokura.

Mannheim, den 11. Juni 1938.

Neueintragungen:

A 914. **Jakob Mohren, Mannheim** (Vertretung und Auslieferungslager in Lichtpauspapieren u. Lichtpauseinrichtungen, C 2, 9). Inhaber ist Jakob Mohren, Kaufmann, Pforzheim.

A 915. **H. & J. Ludwig, Straßenbau—Tiefbau, Mannheim** (Seckenheimerstraße 21). Offene Handelsgesellschaft seit 13. Juni 1938 mit Heinrich Ludwig, Pflästerer, und Michael Ludwig, Kaufmann, beide in Mannheim, als persönlich haftenden Gesellschaftern.

A 916. **Lothar Heldt, Damenmoden, Mannheim** (P 1, 1). Inhaber ist Lothar Heldt, Kaufmann, Mannheim.

Veränderungen:

B 19. **Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim** (N 7) in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft in Berlin. Die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Georg Nikolaus Reinhart und Dr. Carl Knott sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern, Diplom-Ingenieur Günther Scharowsky in Berlin zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

B 377. **Heinrich Lanz Aktiengesellschaft, Mannheim.** Die Prokuren von Otto Rengdorf und Rudolf Lang sind erloschen.

B 154. **H. & J. Ludwig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim,** Seckenheimerstraße 21. Durch Gesellschafterbeschluß vom 9. Mai 1938 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Gesellschaftern neuerrichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma H. & J. Ludwig, Straßenbau—Tiefbau mit Sitz in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Güntsplatz - Farbenfabrik Hermann Günther, Mannheim (Elfenstraße 11/13). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Alleininhaberin ist Hermann Günther Ehefrau Johanna geb. Metzger in Mannheim.

Martin Daniler, Mannheim (Handel mit Bürsten, Pinsel, Besen, Haushalt- und Toilettenartikeln, P 3, 4). Das Geschäft samt Firma ging durch Erbfolge über auf Emma Daniler, ledig in Mannheim.

A 741. **Goerig & Co., Mannheim** (Därmemittel, Hafenstraße 20). Ein Kommanditist ist eingetreten; die Kommanditeinlagen von 2 Kommanditisten sind herabgesetzt.

A 590. **Josef Schieber, Mannheim** (Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung, G 7, 15). Das Handelsgewerbe ging mit dem Firmenrecht über auf die Josef Schieber Kommanditgesellschaft, welche am 31. Januar 1938 begonnen hat. Die Gesellschaft hat zwei Kommanditisten. Persönlich haftender Gesellschafter ist Ella Roth geborene Schieber in Mannheim. Die Firma ist geändert in: Josef Schieber Kommandit-Gesellschaft.

Franz Dressel, Mannheim (Tabakwaren-Großhandlung, Neckarauer Straße Nr. 25). Das Geschäft samt Firma ging über auf die Erbengemeinschaft Franz Dressel Witwe Hilde geb. Häusle in Mannheim-Neckarau.

Josef Depper Söhne, Zweigniederlassung Ilvesheim in Ilvesheim als Zweigniederlassung der Firma Josef Depper Söhne (Maschinenfabrik) in Heidelberg. Die Zweigniederlassung Ilvesheim ist aufgehoben.

Erloschen:

David Hellenthal, Mannheim. Die Firma ist erloschen.